Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

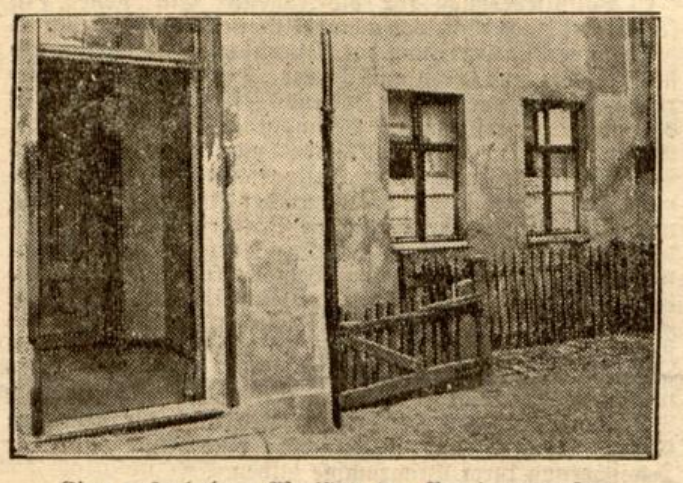
Nr. 215 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 1.- Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver: Freitag, den 13. September | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle", — „Für unsere Frauen" und am Abend". — | 1929

Die Aktion wegen der Sprengattentate

Neue Verhaftungen in der Bombenaffäre.

Wo kamen die Höllenmaschinen her?

In Berlin fanden mit Vertretern der Kriminalpolizei Besprechungen des preußischen Innenministeriums statt, um Richtlinien für die weitere Aktion in der Bombenaffäre festzustellen. Die Untersuchung soll im Interesse der Zusammenfassung bei einer Polizeibehörde vereinheitlicht werden. Material für eine Abgabe des Gegenstandes an den Richter ist noch nicht in genügender Weise vorhanden. Vorläufig werden die Einzelfälle und die verschiedenen Aussagen geprüft. Das Hauptinteresse lenkt sich darauf, etwaige Hintermänner und Geldmänner zu ermitteln. Die in Berlin Verhafteten bleiben dabei, sich in keiner Weise strafbar gemacht zu haben, und bestreiten jede Beziehung sowohl zur schleswig-holsteinischen Landvolkbewegung wie zu den Kreisen der in Altona und in Holstein resp. in Hamburg verhafteten Personen. Die



Eine ausgehobene Werkstatt der Bombenattentäter in der Wohnung eines Arbeiters in Berlin-Lichtenberg.

Untersuchung gegen die in Neukölln verhaftete Gruppe Timm wird weiter durchgeführt. Der dazugehörige Wilske soll sich bekanntlich in seinem geheimen Laboratorium mit der Herstellung von Bomben beschäftigt haben. In seiner Wohnung wurden eine Menge Chemikalien vorgefunden. Der ebenfalls beteiligte Rostteutscher ist zurzeit Vorsitzender der Ortsgruppe Berlin des Bundes der Freunde Schlageters. Timm gehörte ehemals der Organisation Hauenstein an, die bekannt ist aus ihrer Tätigkeit seinerzeit in Oberschlesien und im Ruhrgebiet. Alle bildeten eine Arbeitsgemeinschaft, deren Führer Timm war.

In der Konditorei Hilbrich in Berlin wurden Mittwoch abend weiter festgenommen: Horst von Salomon, ein dritter Bruder der schon in Haft befindlichen beiden Salomons, ferner die Flieger von Winterfeldt und Eichler. Sie sollen sich in der Konditorei über die Angelegenheit der Bombenattentate unterhalten haben. In Ilmenau in Thüringen ist die Mutter des verdächtigen, aber ins Ausland geflüchteten Herbert Volk, Frau Dobel, von den Beamten der Berliner Politischen Polizei verhört und dann vorläufig sistiert worden.

Holstein, Altona und Hamburg.

Die Untersuchung im Altonaer Polizeipräsidium wird mit voller Energie fortgesetzt. Eine Anzahl weiterer Personen ist verhaftet worden. In Heide kam in Haft der Wirt Lothar Gengelazky unter dem Verdacht der Mitwisserschaft. Er ist ein intimer Freund des verhafteten Nickel. Eine Haussuchung in Itzehoe in der Redaktion der nationalsozialistischen Schleswig-holsteinischen Tageszeitung ergab die nachherige Verhaftung der Redakteure dieser Zeitung, Uhse und Ehlers, die sich in Hamburg befanden.

Ferner wurden in Hamburg verhaftet der Gaugeschäftsführer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Emil Brix aus Itzehoe und der Kaufmann Adolf Rensch. Die Verdächtigen wurden nach Altona verbracht. In Winsen an der Luhe sistierte die Polizei den Führer der Landvolkbewegung im Kreise Winsen (Provinz Hannover), Hofbesitzer Amandus Vick aus Rönne.

Der verhaftete Landvolkführer Hamkens

ist aus der Nähe von Breslau, wo seine Festnahme erfolgte, in das Altonaer Polizeigefängnis eingeliefert worden. Er befand sich mit dem Diplomlandwirt Walter Muthmann aus Elberfeld in Buchwald bei Trebnitz bei einem Landwirt, der zuvor eine Landvolkversammlung in Neumark geleitet hatte. Die beiden Verhafteten erklärten beim Erscheinen der Polizei, sie wüßten schon, um was es sich handele, seien aber in keiner Weise daran beteiligt. Waffen führten sie nicht mit, es sollen aber belastende Schriftstücke bei ihnen gefunden worden sein.

*

Weitere Verhaftungen in der Bombenattentatsaffäre.

Vier Personen festgenommen.

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Der der Mittäterschaft an dem Bombenattentat verdächtige Geschäftsführer Plaaß erschien mit einem Brief des Kapitäns a. D. Ehrhardt auf dem Polizeipräsidium und stellte sich zur Vernehmung. Nach Abschluß dieser Vernehmung wurde Plaaß, in dessen Wohnung bei der Durchsuchung eine Sprengkapsel Nr. 8, wie sie bei den Bombenattentaten verwendet wurde, und 174 Schuß S-Munition gefunden worden sind, in Haft genommen.

Im Zusammenhang mit der polizeilichen Untersuchung der Sprengstoffattentate sind in Mülheim-Ruhr drei Personen auf Ersuchen der zurzeit in Altona weilenden Berliner Kriminalpolizisten festgenommen worden.

Die Vernehmungen in Altona.

Die bisherigen Vernehmungen der unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Bombenattentat Verhafteten hatten, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, das Ergebnis, daß einer der Verhafteten zugegeben hat, bei einem Bombenattentat zugegen gewesen zu sein. Sein Name wird im Interesse der weiteren Untersuchung vorläufig nicht genannt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten und die Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt" und „Zeitgeschehen im Wochenbild."

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat sich von Genf nach Vitznau am Vierwaldstättersee begeben, wo er noch einige Zeit der Erholung vor seiner Rückkehr nach Berlin verbringen will.

* Die Untersuchung in der Angelegenheit der Sprengstoffattentate wird sowohl in Berlin wie in Altona mit allen Kräften fortgeführt. An beiden Stellen sind eine Anzahl weiterer Verhaftungen angeordnet worden.

* Für das Volksbegehren gegen den Young-Plan und die Kriegsschuldlüge erläßt der dafür tätige Reichsausschuß eine Erklärung und macht den Wortlaut des vorzulegenden Volksbegehrens bekannt.

* Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wurde auf seiner Fahrt durch Westdeutschland überall jubelnd begrüßt.

Landung und neue Pläne.

„Graf Zeppelin" glatt gelandet.

Der „Graf Zeppelin" ist nach glänzendem Verlauf seiner Westdeutschlandfahrt um 19.14 Uhr in Friedrichshafen glatt gelandet. Die Fahrtdauer betrug fast 20 Stunden.

Am 17. September nach Nordwestdeutschland.

Kapitän Lehmann hat von Bord des „Graf Zeppelin" an die Hamburg-Amerika-Linie telegraphiert, daß beabsichtigt sei, am 17. September 5 Uhr früh eine 24-Stunden-Fahrt nach Nordwestdeutschland bis an die Nordsee zu unternehmen. In die Fahrt wird insbesondere der geplante Besuch Hamburgs eingeschlossen. Kapitän Lehman teilte weiter mit, daß 20 Passagiere auf dieser Fahrt mitgenommen werden können und daß sich der Passagenpreis auf 1200 Mark belaufen wird.

Volksbegehren und Volksentscheid.

Man hat — nicht ganz mit Unrecht — den „Volksentscheid" als die demokratischste Einrichtung der deutschen Reichsverfassung bezeichnet. Das mag theoretisch richtig sein. Aber in der Praxis liegen die Dinge denn doch etwas anders.

Etwas Neues ist ja etwas Derartiges nicht mehr, wie es jetzt vom Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren in die Wege geleitet wird. Die erste Probe aufs Exempel, also auf die Bestimmungen der Artikel 73 bis 75 der Reichsverfassung, wurde bei der Abstimmung über die Fürstenenteignung gemacht. Als erster Schritt hat die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes zu erfolgen, der, mit 5000 Unterschriften versehen oder in dieser Zahl als solche glaubhaft gemacht, dem Reichsinnenminister mit dem Ersuchen zugeleitet werden muß, ihn zum Gegenstastnd eines Volksbegehrens zu machen. Da kann der Entwurf aber schon an verschiedenen Klippen scheitern. Über den Haushaltsplan, die Abgabengesetze und Besoldungsordnungen kann nämlich nur der Reichspräsident einen Volksentscheid veranlassen. Wenigstens für die beabsichtigte Endwirkung, also die Herbeiführung eines Volksentscheids, ist es natürlich von Wichtigkeit, ob der dem Volksbegehren zu unterbreitende Gesetzentwurf verfassungsmäßig für den Volksentscheid in Frage kommen kann oder nicht.

Für die Einleitung des Volksbegehrens selbst spielen jene Einschränkungen keine Rolle — nur kann die ganze Aktion — wie in der Panzerkreuzerfrage, die von den Kommunisten aufgegriffen und mit Erfolg zum Gegenstand des Volksbegehrens gemacht worden ist — schließlich doch verpuffen, weil, wie der Reichstag damals entschied, der betreffende Gesetzentwurf z. B. den Haushaltsplan berührt. Ein derartiger Beschluß kann natürlich mit einfacher Mehrheit gefaßt werden.

Beim Volksbegehren dieser Art muß mindestens ein Zehntel der Stimmberechtigten dem Willen Ausdruck geben, daß der zugrunde liegende Gesetzentwurf zum Gegenstand des Volksentscheids gemacht wird. Das wären etwa vier Millionen, da die Zahl der Stimmberechtigten rund 40 Millionen beträgt. Etwas anderes ist es, wenn dieser Gesetzentwurf, also das Volksbegehren, sich auf ein bereits vom Reichstag beschlossenes, aber auf Antrag eines Drittels des Reichstages auf zwei Monate ausgesetztes, also nicht verkündetes Gesetz bezieht. Dann braucht sich nämlich nur ein Zwanzigstel der Stimmberechtigten — also zwei Millionen — für das Volksbegehren auszusprechen. Dieser Weg wird auch in dem Kommentar angedeutet, den der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren dem von ihm vorgeschlagenen Gesetzentwurf beifügt.

Sammelt nun der Entwurf die vier bzw. zwei Millionen im Volksbegehren auf sich, so muß er zunächst die oben angedeutete Klippe umschiffen, ob er nicht gegen die von der Reichsverfassung festgesetzten Beschränkungen verstößt. Die Regierung muß nämlich den „vom Volke begehrten" Entwurf dem Reichstag unterbreiten unter Darlegung ihrer eigenen Stellungnahme. Das war der „kritische Augenblick" für den Gesetzentwurf über die Panzerkreuzerfrage, weil sich Regierung und Reichstagsmehrheit auf den Standpunkt stellten, ein Volksentscheid sei in dieser Frage nicht zulässig. So etwas kann sich natürlich auch hinsichtlich des jetzt vorgeschlagenen Gesetzentwurfs möglicherweise abspielen.

Der weitere Weg ist bekannt: im Volksentscheid hat sich die Mehrheit der abgegebenen Stimmen für den „volksbegehrten" Gesetzentwurf auszusprechen, um diesem Rechtskraft zu verleihen. Doch gibt es hier noch eine Einschränkung: Soll durch diesen Volksentscheid bzw. den betreffenden Gesetzentwurf ein Beschluß des Reichstages außer Kraft gesetzt werden, dann muß sich die Mehrheit

Ein Ausflug des Weltfliegers

Westdeutschlandfahrt des „Graf Zeppelin".

Prachtvolles Wetter, Jubel und Glockengeläut.

Mit der Westdeutschlandfahrt, zu der das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Mittwoch nacht in Friedrichshafen aufgestiegen ist, ist der sehnliche Wunsch des westdeutschen Industriegebietes, einmal den „Graf Zeppelin" begrüßen zu dürfen, in Erfüllung gegangen. Nachdem „Graf Zeppelin" in sternenklarer Nacht die süddeutschen Städte Stuttgart, Frankfurt am Main, Hanau überflogen hatte, näherte er sich im Morgengrauen Düsseldorf, zog über der Stadt eine Schleife und setzte dann die Fahrt in Richtung München-Gladbach fort. Hatte schon das Erscheinen des Luftschiffes große Begeisterung ausgelöst, so steigerte sich die Freude, als „Graf Zeppelin", nachdem er bei Viersen gewendet hatte, wieder über Düsseldorf erschien. Dank dem

prachtvollen Wetter

hinterließ der Besuch des „Graf Zeppelin" überall in den großen und kleinen Städten des Industriegebietes einen tiefen und nachhaltigen Eindruck. Von Düsseldorf kommend traf das Luftschiff in Elberfeld ein. Es fuhr mehrere große Schleifen über der Stadt und steuerte dann in langsamer Fahrt und geringer Höhe Hagen an, um dann in Richtung Hohenlimburg, Iserlohn weiter nach Dortmund zu fliegen. Um 8.45 Uhr war Dortmund erreicht. Weiter ging dann die Fahrt über Bochum nach Essen, wo das Luftschiff um 9 Uhr eintraf. Die gesamte Fahrt des „Graf Zeppelin" über das Industriegebiet und über das westfälische Land wurde so zu einer Feierstunde für die gesamte Bevölkerung. In allen Städten feierte man die Ankunft des Luftschiffes

mit Glockengeläute.

Um 11.45 Uhr erschien „Graf Zeppelin" von Westen kommend über dem Zentrum der Stadt Hannover. Sämtliche Glocken begrüßten den stolzen Luftriesen.

Zahlreiche Fabriksirenen

stimmten mit ihrem Geheul in den Jubel der Tausende ein, die sich auf Straßen, Plätzen und Dächern eingefunden hatten. Über Braunschweig kam das Luftschiff gegen 12.10 Uhr in Sicht. Es fuhr in geringer Höhe langsam über die Stadt dahin. Ein Flugzeug war ihm zur Begrüßung entgegengeflogen. Um 12.40 Uhr hat das Luftschiff Königslutter überflogen.

Grüße voll Liebe und Dankbarkeit.

Als der „Graf Zeppelin" von seinem Abstecher nach München-Gladbach wieder nach Düsseldorf zurückgekehrt war, war er noch etwa 20 Minuten lang über Düsseldorf sichtbar, wobei er über der Stelle, wo im Jahre 1909 der alte Graf Zeppelin erstmalig mit seinem Luftschiff landete, eine Schleife zog. In seiner Ansprache von der Sendestelle des Rundfunks aus führte Oberbürgermeister Dr. Lehr aus: „Mit Freude und Wehmut grüßt Düsseldorf dich stolzes, schönes Schiff. 20 Jahre ist es her, seit zum erstenmal der alte Graf Zeppelin in einem seiner Luftschiffe Düsseldorf ansteuerte. Du stolzes Schiff bist ein Stück von Deutschland und hast den unerschütterlichen Glauben an unsere Zukunft rund um den Erdball getragen. Die Völker aller Länder grüßten dich mit Bewunderung. Wir begrüßen dich voll Liebe. In schwerer Zeit bringst du uns neue Hoffnung und Zuversicht. Darum grüßen wir dich voll Dankbarkeit, und Düsseldorf ruft:

Glück auf, „Graf Zeppelin", heute und morgen, bis in alle Zukunft!

*

der Stimmberechtigten an der Abstimmung, am Volksentscheid, beteiligen. An dieser Verfassungsbestimmung ist theoretisch das Volksbegehren über die Fürstenenteignung gescheitert, weil sich zwar 14,4 Millionen dafür aussprachen und nur 585 000 dagegen, aber die Mehrheit der Stimmberechtigten zu Hause blieb. Übrigens ist eine derartige „qualifizierte" Mehrheitszustimmung auch dann notwendig, wenn durch einen Volksentscheid eine Verfassungsänderung herbeigeführt werden soll.

Sehr eben, einfach und übersehbar ist also der Weg des Volksbegehrens bzw. Volksentscheids gerade nicht! Und zum Ziel zu gelangen, ist in der Praxis sehr schwierig und auch recht zeitraubend.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der Reichslandbund an die Regierung.

Der Reichslandbund faßte in seiner Vorstandssitzung am Mittwoch eine Entschließung, in der es heißt: „Der Bundesvorstand des Reichslandbundes verfolgt mit größter Sorge die bedrohliche Preisentwicklung an den landwirtschaftlichen Produktenmärkten. Der Bundesvorstand kann der Reichsregierung den ernsten Vorwurf mangelnder Initiative nicht ersparen. Er stellt sich auch einmütig hinter das Schreiben der Reichsbauernfront vom 8. September 1929 und fordert von dem Reichsernährungsminister zunächst die schleunige Einberufung des Handelspolitischen Ausschusses zur Verwirklichung der von der Reichsbauernfront aufgestellten Sofortmaßnahmen."

Steuerstundung für Landwirte in Mecklenburg.

Auf Vorstellung der landwirtschaftlichen Verbände hin hat das mecklenburgische Finanzministerium die Finanzämter ermächtigt, denjenigen Landwirten, die nicht in der Lage gewesen sind, rechtzeitig zu dreschen, noch die Hälfte der am 15. September fälligen zweiten Vierteljahrsrate der Landessteuern für 1929 auf Antrag bis zum 15. Oktober 1929 zu stunden.

Großbritannien.

Die russisch-englische Annäherung.

Nach übereinstimmenden Meldungen hat die englische Regierung durch Vermittlung Norwegens der Sowjetregierung eine Mitteilung über die Wiederaufnahme der englisch-russischen diplomatischen Beziehungen zugeleitet. Die Note sei dazu bestimmt, eine vorbereitende Zusammenkunft zwischen Außenminister Henderson und einem Vertreter Sowjetrußlands nach Rückkehr Hendersons aus Genf in etwa vierzehn Tagen zu erleichtern. Die Unterredung werde sich genau wie die erste um die Umstände handeln, unter denen die Beziehungen zwischen London und Moskau wiederaufgenommen werden könnten.

Aus In- und Ausland

Hamburg. Zu Ehren des in Hamburg weilenden Chefs der Reichsmarineleitung, Admiral Dr. h. c. Räder, gab die Hamburg-Amerika-Linie ein Festessen, bei der herzliche Reden über das gute Verhältnis zwischen Reichsmarine und Handelsflotte ausgetauscht wurden.

Danzig. Der Senat hat dem Volkstag einen Gesetzentwurf über den Beitritt der Freien Stadt Danzig zum Kellogg-Pakt zugehen lassen. Das Gesetz soll sofort nach der Annahme im Volkstag in Kraft treten.

Bagdad. Der Oberkommissar des Iraks, Sir Gilbert Clayton, ist plötzlich gestorben, nachdem er kurz vorher an einem Polospiel teilgenommen hatte.

Wird der Reichstag einberufen?

Die Arbeitslosenversicherung.

Donnerstag fand eine Sitzung des Reichskabinetts und des preußischen Kabinetts über die Frage der Arbeitslosenversicherung statt. Die Vertreter der Länder Bayern, Sachsen und Württemberg nahmen an dieser Sitzung, wie man erwartet hatte, nicht teil. Sie sollen vielmehr später mit den Reichsstellen erneut über die gleiche Angelegenheit konferieren. Man nimmt an, daß in den Sitzungen auch die vorzeitige Einberufung des Reichstages wegen der Dringlichkeit der Reform der Arbeitslosenversicherung behandelt worden ist. Vor allen Dingen soll die Regelung der Saisonarbeiterfrage nun endlich erledigt werden, damit der Entwurf dem Reichstag zugehen kann, dessen Einberufung man spätestens bis zum 30. September ankündigt.

Ebenfalls am Donnerstag begann im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags die zweite Lesung des Entwurfes zur Reform der Arbeitslosenversicherung. Unter Ablehnung aller übrigen Anträge wurde ein Antrag der Sozialdemokraten angenommen, nach dem die Regierungsvorlage wiederhergestellt wird. Danach kann der Arbeitsminister für bestimmte Bezirke und Berufe die Anmeldepflicht einführen. Die Annahme des Antrages erfolgte mit zwölf Stimmen der Sozialdemokratie und des Zentrums gegen elf Stimmen bei Enthaltung der Kommunisten.

Reich und Preußen in der Versicherungsreform einig.

Die Besprechungen mit den anderen Ländern.

Die gemeinsamen Besprechungen der Reichsregierung und des Preußenkabinetts in der Frage der Reform des Arbeitslosenversicherungsgesetzes sind beendet worden. Neue Beratungen sind nicht mehr nötig, da man zu einer Einigung gekommen ist. Es sollen noch Besprechungen mit den anderen Länderregierungen folgen.

Volksbegehren gegen Young-Plan und Kriegsschuldanerkennung.

Wortlaut und Begründung.

Der Reichsausschuß für das von den Rechtsparteien angestrebte Volksbegehren, das sich im wesentlichen gegen die Ausführung des Young-Planes und den Vorwurf, Deutschland sei allein schuld am Weltkriege gewesen, richtet, veröffentlicht jetzt den Wortlaut des vorzulegenden Gesetzentwurfes wie folgt:

Gesetz gegen die Versklavung des deutschen Volkes.

§ 1. Die Reichsregierung hat den auswärtigen Mächten unverzüglich in feierlicher Form Kenntnis davon zu geben, daß das erzwungene Kriegsschuldanerkenntnis des Versailler Vertrages der geschichtlichen Wahrheit widerspricht, auf falschen Voraussetzungen beruht und völkerrechtlich unverbindlich ist.

§ 2. Die Reichsregierung hat darauf hinzuwirken, daß das Kriegsschuldanerkenntnis des Art. 231 sowie die Art. 429 und 430 des Versailler Vertrages förmlich außer Kraft gesetzt werden. Sie hat ferner darauf hinzuwirken, daß die besetzten Gebiete nunmehr unverzüglich und bedingungslos sowie unter Ausschluß jeder Kontrolle über deutsches Gebiet geräumt werden.

§ 3. Auswärtigen Mächten gegenüber dürfen neue Lasten und Verpflichtungen nicht übernommen werden, die auf dem Kriegsschuldanerkenntnis beruhen. Hierunter fallen auch die Lasten und die Verpflichtungen, die auf Grund der Vorschläge der Pariser Sachverständigen und nach den daraus hervorgehenden Vereinbarungen von Deutschland übernommen werden sollen.

§ 4. Reichskanzler und Reichsminister sowie Bevollmächtigte des Deutschen Reiches, die entgegen der Vorschrift des § 3 Verträge mit auswärtigen Mächten zeichnen, unterliegen den in § 92 Nr. 3. St.G.B. vorgesehenen Strafen.

§ 5. Dieses Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

In der diesem Gesetzentwurf beigefügten Erklärung sagt der Reichsausschuß im wesentlichen, die außenpolitischen Forderungen des Reichsausschusses fußten auf der Tatsache, daß Deutschland nicht die Schuld am Kriege trägt. Die Anerkennung dieser Tatsache durch die Mächte, die das Diktat von Versailles unterzeichneten, könne und werde erreicht werden. Die Befreiung Deutschlands von dem Vorwurf der Kriegsschuld müsse die Grundlage der deutschen Außenpolitik sein.

Auf diesem Grundgedanken bauten sich die außenpolitischen Ziele auf. Es gelte, unter Abkehr von dem bisher geübten Verfahren eine Regelung der Reparationsfrage zu erreichen, die unter voller Anrechnung aller von Deutschland bereits durchgeführten Leistungen im Einklang mit der tatsächlichen deutschen Leistungsfähigkeit stehe. Zu den deutschen Lebensnotwendigkeiten gehöre die Herstellung der vollen Souveränität im Rheinland und im Saargebiet, ferner der in Versailles vorgesehene Rüstungsausgleich zwischen dem entwaffneten Deutschland und den übrigen europäischen Mächten. Als erster Schritt zur Erreichung dieser Ziele solle das Volksbegehren dienen. Die dem Reichsausschuß angeschlossenen Parteien werden gleichzeitig im Reichstage bei der Beratung über die Haager Vereinbarungen und die dazu notwendigen Gesetze die Aussetzung der Verkündigung dieser Gesetze beantragen. Die Erklärung geht dann auf eine Besprechung der fünf Paragraphen des Gesetzentwurfes ein und verkündet nochmals die Notwendigkeit der angestrebten völligen Umstellung der deutschen Außenpolitik.

Wirtschaftsfragen in Genf.

Dr. Stresemann am Vierwaldstätter See.

Nachdem die Generaldebatte der Völkerbundversammlung am Mittwoch abgeschlossen war, ist Reichsaußenminister Dr. Stresemann mit seiner Gattin nach Vitznau am Vierwaldstätter See abgereist, wo er sich noch einige Zeit erholen will. Mit dem österreichischen Bundeskanzler Streeruwitz hatte Stresemann vor seiner Abreise eine längere Unterhaltung über die Deutschland und Österreich berührenden Fragen. Ferner besprach Stresemann mit dem Vertreter Kanadas Angelegenheiten des deutsch-kanadischen Handelsvertrages.

Die Ausschüsse der Völkerbundversammlung begannen ihre sachlichen Einzelberatungen. Der deutsche Vertreter, Prälat Kaas, referierte über die finanzpolitische Gebarung des Völkerbundes und betonte, daß bei aller berechtigten Sparsamkeit der Völkerbund an der Erfüllung seiner Mission nicht durch Einschränkungen in dieser Beziehung gehindert werden dürfe. Der Abrüstungsausschuß unterhielt sich über die Einrichtung einer Radiostation für den Völkerbund im Falle von Krisenzeiten. Bei den weiteren Beratungen soll es zu einer scharfen Drohung des chinesischen Vertreters gekommen sein, der erklärt habe, wenn dauernd das Eingehen auf die chinesische Forderung der Aufhebung der Exterritorialität in China verweigert werde, müsse die chinesische Vertretung alsbald abreisen.

Kohlen und Zucker.

Der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Breitscheid behandelte Donnerstag als Berichterstatter im zweiten Ausschuß die wirtschaftlichen Arbeiten. Dr. Breitscheid legte einen vorläufigen Berichtsentwurf vor über die Wirtschaftstätigkeit des Völkerbundes und gab dann seiner persönlichen Auffassung Ausdruck. Er zählte die Punkte auf, in welchen der Völkerbund bisher versagt habe. Es dürfe ferner nicht allein bei Worten bleiben. In der Erwiderung betonte der französische Arbeitsminister Loucheur, die Kommission müsse sich ausschließlich auf die Erörterung der praktischen englischen und französischen Vorschläge zur Einberufung von Konferenzen für die Kohlen- und Zuckerfrage sowie die Einberufung einer neuen Weltwirtschaftskonferenz beschränken.

Die deutsche Lederindustrie.

Die Vereinbarungen zur Befreiung des internationalen Häute- und Knochenmarktes von den noch bestehenden Ein- und Ausfuhrverboten mit Rechtswirksamkeit zum 1. Oktober d. J. sind nach den Schlußverhandlungen der letzten Tage von den Bevollmächtigten aus 17 europäischen Staaten, darunter auch Deutschland, unterzeichnet worden. Die Abkommen zur Inkraftsetzung zum 1. Oktober d. J. wurden unterzeichnet von Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Luxemburg, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, der Schweiz, Südslawien, der Tschechoslowakei und Ungarn. Mit dem Inkrafttreten dieser Vereinbarungen ist eins der Haupthemmnisse beseitigt, die dem großen Abkommen über die allgemeine Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote noch entgegenstehen. Für die deutsche Lederindustrie wie auch für die deutsche Leimindustrie sind Vorteile insofern zu erwarten, als für die Rohprodukte die bisherigen Belastungen durch Ausfuhrzölle bzw. durch besondere Ausfuhrabgaben bereits vom 1. Oktober d. J. ab wegfallen.

Die neue Ernte.

Vorschätzung des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Das Ergebnis der am 15. August d. J. durchgeführten Erntevorschätzung der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat zeigt beim Weizen wie beim Roggen eine geringere Ernte als im vorigen Jahre. Während aber die Verwertung der diesjährigen Weizenernte keine besonderen Schwierigkeiten machen dürfte, da durch den Vermahlungszwang eine stärkere Nachfrage nach deutschem Weizen zu erwarten ist, dürfte der Absatz der um rund 700 000 Tonnen geringeren Roggenernte ziemlich schwierig sein, weil einmal noch größere Roggenbestände des Vorjahres der Verwertung harren und andererseits das Ausland, vornehmlich Polen, als schwere Konkurrenz auf den Auslandsmärkten auftritt.

Obwohl die Sommergerstenernte geringer ausfallen dürfte als im Vorjahre, erwachsen auch ihrer Verwertung gewisse Schwierigkeiten, da die Aufnahmefähigkeit der deutschen Mälzereien als nicht sonderlich hoch anzuschlagen ist. Die Verwertung der gegenüber dem Vorjahre etwas geringeren Hafererernte wird zum größten Teil von den Exportmöglichkeiten abhängen. Bei den Kartoffeln ist zu berücksichtigen, daß die vorläufigen Ergebnisse noch eine Änderung durch die Auswirkung der auch nach dem Stichtage anhaltenden Dürre erfahren können.

Deutsch-evangelischer Pfarrertag.

In Bonn.

Nach einem vorausgegangenen Gottesdienst begann in Bonn der diesjährige deutsch-evangelische Pfarrertag. Nach den Begrüßungen sprach Geheimrat Prof. D. Ewald König über die Verbindungslinie zwischen Fakultät und Pfarrerstand. Man sei sich einig in dem Ringen um den Wahrheitsbeweis der Religionen. Darauf hielt Universitätsprofessor Stange (Göttingen) einen Vortrag über „Die Lebenskräfte des Protestantismus". Weitere Vorträge leiteten hinüber zum Jahresbericht, Kassenbericht und dem Bericht über Verwendung des Hilfsfonds für Hinterbliebene gefallener Theologen. Den Bericht über das deutsche Pfarrerblatt erstattete Pfarrer D. Wahl (Essen). Die Übersendung des Blattes an Pfarrerverbände außerhalb des Deutschen Reiches wird sichergestellt. Dann vereinigten sich die Anwesenden mit ihren Familien zu einem Ausflug in das Siebengebirge. Am Denkmal von Ernst Moritz Arndt am Alten Zoll wurde ein Kranz niedergelegt, geflochten aus Zweigen der tausendjährigen Eibenbäume im Pfarrgarten zu Swantow auf Rügen, unter denen dieser große Sohn Rügens so oft gewandelt war.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 13. September 1929.

☐ **Begabtenprüfung.** Die sogenannten Begabtenprüfungen sind jetzt in Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Braunschweig und Hamburg eingeführt. Sie werden von den zuständigen Verwaltungen gegenseitig anerkannt, d. h. eine Begabtenprüfung, die in einem Lande bestanden ist, gilt auch in den anderen Ländern ohne weiteres als genügend für die Zulassung zum Hochschulstudium ohne Reifezeugnis. In den übrigen deutschen Hochschulländern (Hessen und Mecklenburg-Schwerin) werden Begabtenprüfungen nicht abgehalten. Dort gelten nach den zwischen Preußen und diesen Ländern getroffenen Vereinbarungen die in Preußen bestandenen Begabtenprüfungen für die Zulassung zum Hochschulstudium.

☐ **Volksliederbuch für die Jugend.** Ein neues, in seiner Art noch nicht versuchtes Unternehmen, das sich in jahrelanger Vorbereitung der Unterstützung hervorragendster Musiker und Schulmusiklehrer Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Hollands erfreut hat, wird in diesem Herbst erscheinen. Herausgeber ist die Staatliche Kommission für das Volksliederbuch, deren bisherige Veröffentlichungen in einer Auflage von 1 200 000 Exemplaren verbreitet sind. Nicht nur der Inhalt ist neuartig und reichhaltig, sondern auch die Bearbeitungen, in denen die Grenzen der jungen Stimmen genau berücksichtigt wurden, sind von ungewöhnlichem Wert. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist das Werk zum Gebrauch in höheren wie Volksschulen, auch Lyzeen bestimmt, wendet sich aber ebenso an alle Jugendchöre und an die Freunde der deutschen Hausmusik. Das fast durchweg neue Material der nahezu 800 Lieder aus der Zeit Palestrinas bis auf Hindemith wird auch für gemischte Chöre, Männer- und Frauenchöre eine Fundgrube zur Bereicherung ihrer Programme bilden.

Bericht über die Arbeitsmarktlage im Bereich des Arbeitsamtes Lüdenscheid

in der Woche vom 5.—11. Sept. 1929.

In der Berichtswoche ist auf dem Arbeitsmarkt im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheid kein Umschwung der Entwicklung eingetreten. Zahlreiche Einzelentlassungen aus dem Hoch- und Tiefbaugewerbe und der Metallindustrie haben zu einer weiteren Steigerung der Arbeitslosenziffer geführt. Die Ursachen der ungünstigen Beschäftigungslage in diesen Gewerbezweigen sind, wie auch bereits früher gemeldet, in Auftragsmangel, Geldschwierigkeiten und in letzter Zeit auch in Wassermangel zu suchen. Im Altenaer- und Werdohler Industriebezirk mußten bereits einzelne Firmen Arbeiter wegen Wassermangel entlassen.

Gezählt wurden am 11. 9. 1929:

Hauptunterstützungsempfänger		
in der Arbeitslosenversicherung	561	(574)
in der Krisenfürsorge	187	(184)
Notstandsarbeiter	56	(55)
Arbeitssuchende ohne Unterstützung	172	(132)
	976	(945)

Diese verteilen sich wie folgt:

	Hauptunterstützungsempf. Arbeitsl.-Unterst.	Hauptunterstützungsempf. Krisen-Unterst.	Notstandsarbeiter	Arbeitssuchende ohne Unterst.	Zus.
Lüdenscheid Stadt	190	51	—	66	307
Lüdenscheid Amt	75	21	—	32	128
Halver	61	14	—	21	96
Kierspe	33	8	—	3	44
Meinerzhagen	4	—	—	—	4
Altena	78	12	9	5	104
Werdohl	45	34	18	18	115
Neuenrade	26	9	7	6	48
Plettenberg Stadt	25	12	18	9	64
Plettenberg Amt	15	16	4	9	44
Herscheid	9	10	—	3	22
Zusammen	561	187	56	172	976

Halver

—(:) **Beginn der Gastpredigten bereits am 15. September 1929.** Die Gastpredigten für die freiwerdende Pfarrstelle beginnen schon am kommenden Sonntag, dem 15. September. Herr Kreispfarrer Willi Petzold aus Kleinitz, Prov. Brandenburg hält im Gottesdienst die Predigt und anschließend im Kindergottesdienst die Katechese. Herr Kreispfarrer Petzold wurde am 15. 2. 1898 als Sohn des Försters Heinz Petzold in Weberteich, Prov. Brandenburg geboren. Er besuchte das Gymnasium zu Küstrin und studierte an den Universitäten Berlin, Greifswald und Tübingen. Von November 1917—1918 war er Soldat bei der Flieger- und Luftschiffertruppe. 1922 bestand Herr P. Petzold sein erstes, 1924 sein 2. theolog. Examen zu Berlin. Von 1922—23 war er als Lehrvikar in Züllichau tätig, von April 1924 ab als Hilfsprediger in Lübbenau und Landsberg, ab Juli 1925 in der Diasporagemeinde Kleinitz. 1926 wurde P. Petzold von der Synode Züllichau einstimmig zum Kreispfarrer mit Evangelisationsauftrag gewählt. Er ist verheiratet mit Mathilde Kalhöfer, Tochter des Kaufmanns Karl Kalhöfer aus Barmen.

Ueber das Vermögen der Firma **Westfälische Industrie- und Handelsgesellschaft** mit beschränkter Haftung zu **Schalksmühle** wird heute am 4. September 1929, 17 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet, da sie zahlungsunfähig geworden ist. Der Bücherrevisor **Wilhelm Schnepper** in **Lüdenscheid** wird zur Vertrauensperson ernannt. Zu Mitgliedern des Gläubigerausschusses werden bestellt: 1. der Vertreter der Kreidler Metall- und Drahtwerke G. m. b. H. **Albert Weber zu Hohenlimburg.** 2. der Generaldirektor der Mansfeld Akt.-Gesellschaft für Kupfer- und Messingwerke in Hettstedt, **E. Pohl in Essen.** 3. **August Kierberg in Elberfeld,** Arrenbergerstraße 59/63. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den **3. Oktober 1929,** 10¼ Uhr hierselbst, Zimmer 70, anberaumt. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittlungen ist in der Geschäftsstelle — Zimmer 86 des Amtsgerichts — zur Einsicht niedergelegt.

Lüdenscheid, den 4. September 1929.

Das Amtsgericht.

Danksagung.

Für die schnelle und tatkräftige Hilfe der Freiw. Feuerwehr Halver bei dem uns betroffenen Brandunglück sagen herzlichen Dank

Wilh. Schürfeld, Gesenberg.

Bienenwirtschl. Ausstellung

verbunden mit

Obst- und Blumenschau

in der Schnörrenbach

Eröffnung **Sonnabend, den 14. Sept. 1929** nachm. 15 Uhr und **Sonntag, den 15. Sept. 1929** An beiden Tagen ist die Ausstellung geöffnet bis 19 Uhr.

Freilosung. **Volksbelustigung.**

Imkerverein Kierspe-Bhf.

Märkische Lichtspiele Kierspe.

Aus unserem diesmaligen Programm:

„Der rote Blitz"
ein Wildwestdrama in 6 Akten.

„Hoppla wir fliegen"
in 7 Akten.

Dazu das Beigramm.

Vorführungen am

Samstag, dem 14. September abends 8,30 Uhr
Sonntag, dem 15. September nachmittags 4 Uhr abends 8 Uhr.

Jugendliche haben zu allen Vorführungen Zutritt

Ein

Grabmal

kauft man am vorteilhaftesten bei

R. Heinz, Bildhauer, Radevormwald.

Lager in Halver bei Gärtnerei Otto Barth am Friedhof.

Vertretung für Schalksmühle Carl Oppermann.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, den 15. Sept. 10 Uhr Gottesdienst (Gastpredigt von Kreispfarrer Willi Petzold in Kleinitz, Prov. Brandenburg). 11 Uhr Taufen und Kindergottesdienst, (Die Katechese hält Kreispfarrer Petzold). Dienstag abd. 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abd. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abds. 8,30 Uhr Kirchlicher Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Sonntag, 15. September 4 Uhr **nicht 4,30 Uhr** Bibelstunde Rektor Twittenlof Werdohl anschließend Begrüßung der Teilnahmer der Bibelwoche. 5,30 Uhr Jünglingsverein (Spielwiese). Montag 8,00 Uhr Jünglingsverein Turnen. 8,30 Uhr Jungfrauenverein Chorstunde. Mittwoch 4 Uhr Missionshandarbeitsstunde. 8,30 Uhr Jungfrauenverein, Geteilte Gruppen. 8.30 Uhr Jünglingsverein Bibelbesprechung. Freitag 8,30 Männerchor. Samstag 8.30 Uhr Gebetstunde.

Blaukreuzverein Halver. Sonntag Bibelstunde fällt aus. Donnerstag 8,30 Uhr Bibelstunde.

Freie ev. Gemeinde Halver, Berlinerstraße 27. Sonntag morgens 9.45 Uhr Erbauungsstunde. 11 Uhr Sonntagschule. Abends 8,30 Uhr Bibl. Vortrag. Dienstag abd. 8,30 Uhr Gemischter Chor. Donnerstag, abend 8,30 Uhr Gebetstunde.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, 15. Sept. 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Ev. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Kreisvikar Nölle. Kindergottesdienst fällt aus. Dienstag 8,30 Uhr Jugendverein. Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor. 9 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 3.30 Uhr Frauenhilfe Brügge und Ahelle.

Ev. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 5,30 Uhr Blaukreuzstunde. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Männerchor. Dienstag 8.30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8,30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Freitag 8 Uhr Posaunenchor. Sonnabend 8,30 Uhr Gemischter Chor.

Ev. Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag 9 Uhr Frühgottesdienst in Kierspe-Bhf. 10 Uhr Kindergottesdienst. daselbst. 9,30 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. 10,30 Uhr Hauptgottesdienst, daselbst.

Bibel- und Vereinsstunden. Sonntag 4 Uhr Bibelstunde in Kierspe-Bhf. Montag 8,30 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenbund in Kierspe-Bhf. Mittwoch 8,30 Uhr Gemischter Kirchenchor in Kierspe-Bhf. Freitag 8,30 Uhr Gemischter Kirchenchor in Kierspe und Jünglingsverein in Kierspe-Bhf.

Ganz gleich

ob Dame, Herr oder Kind — jeder findet heute im „Billigen Humpf" Verkauf das Richtige!

Beachten Sie unsere 3 Spezialfenster

Damen-Strümpfe Macco, gut. Qualität, 2. Sortierung, regul. Naht **58 Pf**

Damen-Strümpfe Macco, hervorrag. Qualit. I. Wahl und Seidenflor **95**

Damen-Strümpfe künstlich. Waschseide u. Seidenfl., I. Wahl, klar. Gew. **1.45**

Damen-Strümpfe künstliche Waschseide und Flor platiiert, II. Wahl **1.95**

Damen-Strümpfe Wäschseid., neue Celta - Qualität, feinfädig, elast. **2.45**

Damen-Strümpfe Seidenflor mit kleinen Fehlern im Gewebe, **68 Pf**

Damen-Strümpfe Waschseide, platiiert, in vielen Modefarben **1.45**

Herren-Socken Baumwolle gemustert, die modernsten Dessins **58 Pf**

Herren-Socken vorzügl. Seidenflor-Qualit., mod. Jacquardmuster **95**

Herren-Socken Seidenflor, hervorrag. Qualität, modern. Dessins **1.45**

Herren-Socken Seidenflor, moderne neue Jacquard-Dessins **1.95**

Damen-Strümpfe Kunstseide mit Flor platt., I. Wahl, Strapaz. - Qualit. **2.45**

Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, in vielen Farben **58 Pf**

Damen-Strümpfe reine Cachemirwolle, verschied. Farben, mit klein. Schönheitsfehlern **1.95**

Damen-Strümpfe Bemberg-Adlerseide, „Silberstempel", in allen Modefarben . . **1.75**

Damen-Strümpfe Bemberg-Adlerseide, „Goldstempel" bewährte Qual. **2.45**

Herren-Socken Baumwolle bedruckt . . **38 Pf**

Farb. Kinderstrümpfe strapazierfäh. Qualität Gr. 5-10 68 Pf, Gr. 1—4 . . **48 Pf**

GEBRÜDER **Alberg** LÜDENSCHEID

Statt jeder besonderen Anzeige.



Ev. Joh. 3. Vers 16

Heute vormittag 10¾ Uhr hat der Herr unsern lieben, unvergeßlichen Bruder

Wilhelm Denninghoff

im Alter von 52 Jahren unerwartet schnell heimgerufen.

In tiefer Trauer:

Hilda Denninghoff
Oskar Denninghoff

Halver, den 12. September 1929.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 14. Sept. nachmittags 4½ Uhr vom Sterbehause aus.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Wenn Sie ein **Piano** Flügel oder Harmonium zu bequemen Bedingungen und günstigem Vorzugs-Preis anschaffen wollen, wenden Sie sich direkt an:

Roth & Junius Hof-Piano- und Flügel-Fabrik **Hagen i. W. 132**

Filialen: Essen, Huyssenalle 97 und Berlin, Hardenbergstr. 14.
Staatsmedaille, gold. Ausstellungspr. Katalog gratis und franko.

Spiel- u Sportverein Halver 1911.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes und früheren Vereinswirtes

Wilh. Denninghoff

tritt der Verein am Samstag, dem 14. cr, 4 Uhr, am Vereinslokal, in Vereinsmütze, an.

Der Vorstand.



Hinterhaus geeignet zu Autogarage, Lager, Werkstatt, Fabrikation **zu vermieten.**

Rob. Enneper, Halver.

Kaufe gereinigte helle **Literflaschen.**

Th. Enneper, Halver.

Tausche Kartoffel gegen neue Uhren

Uhrmacher Brüser, Bollwerk, Post Oberbrügge.

Junges, in allen Haus- und Gartenarbeiten erfahrenes **Mädchen** für kleinen Haushalt **für sofort gesucht.**

Gefl. Angebote unter B 110 an die Geschäftsst. d. Allg. Anz. Halver erbet

Milchzucker garantiert rein

Drogerie C. Baukloh, Kierspe-Bahnhof.
Telefon 72. Meinerzhagen.

Empfehle mich in **Lieferung** und **Anpflanzung** sämtlicher **Nadel- u. Laubholzpflanzen** zu billigsten Preisen.

Ernst Küch jr., Forstkulturgeschäft, Elbringhausen b. Kierspe.
Tel. Nr. 67 Amt Meinerzhagen.

Kartoffel-Mangen, Kartoffel-Weidenkörbe, Kartoffel-Drahtkörbe, Kartoffelsäcke empfiehlt:

C. Zimmermann, Ohl-Rönsahl.
Telefon Nr. 11 Rönsahl

Katapultstart und Stausegel.

Vermehrte Zusammenarbeit von Schiffahrt und Luftverkehr.

Die Einrichtung eines transozeanischen Luftverkehrs von Europa nach Amerika ist, so lesen wir in der Zeitschrift „Verkehr und Bäder", nach wie vor ein heißerstrebtes Ziel aller beteiligten Kreise. Man ist sich jedoch darin einig geworden, daß zunächst unbedingt hochseefähige, mehrmotorige und vor allem über großen Aktionsradius verfügende Luftschiffe gebaut und erprobt werden müssen, bevor man an die Aufnahme eines regelmäßigen Flugdienstes denken kann. Dennoch ist die Luftfahrt aber heute schon bemüht, auf verkehrsmäßiger Basis die Reisezeit zwischen der Alten und der Neuen Welt dadurch abzukürzen, daß man wenigstens einen Teil des Weges durch Flugzeuge zurücklegen läßt. Allerdings werden hiervon zunächst keine Passagiere, sondern nur Postsachen erfaßt. Die Deutsche Lufthansa hat in Zusammenarbeit mit dem Norddeutschen Lloyd gelegentlich der ersten Amerikafahrt des Dampfers „Bremen" den ersten Versuch gemacht, die Post der „Bremen" vor Erreichen der amerikanischen Küste durch ein Flugzeug vorauszusenden, indem man den Dampfer mit einem Katapult und dem dazugehörenden Flugzeug ausrüstete.

Die Reisegeschwindigkeit des Flugzeuges beträgt etwa 100 Seemeilen = 160 Kilometer in der Stunde so daß für die Zurücklegung der Entfernung der ersten geplanten Versuche das Flugzeug durchschnittlich 4 Stunden, der Dampfer „Bremen" aber bei einer Geschwindigkeit von rund 26 Seemeilen durchschnittlich 16 Stunden braucht. Die Post wird also, selbst bei den ersten Versuchen, die über eine verhältnismäßig geringe Entfernung gehen, eine Beschleunigung von 12 Stunden durch die Beförderung mit dem Katapultflugzeug erfahren. Legt man einen Katapultstart von 800 Seemeilen vor der Küste zugrunde, was durchaus im Bereich der Entwicklungsmöglichkeiten liegt, so benötigt das Flugzeug für diese Strecke durchschnittlich 8 Stunden, während die Dampferfahrt 32 Stunden in Anspruch nimmt. In diesem Falle beträgt also die Beschleunigung der Post volle 24 Stunden

Die Katapultanlage auf der „Bremen" ist auf dem 25 Meter hohen Sonnendeck fast mittschiffs zwischen den beiden riesenhaften Schornsteinen montiert, so daß sich die 24 000 Kilogramm schwere Anlage auf dem höchsten Punkt des Schiffes befindet. Die 27 Meter lange Gesamtkatapultanlage ist auf einem Zapfen drehbar monttert, auf einem Schienenträger wird der Startschlitten, auf dem sich das zu katapultierende Flugzeug befindet, vorwärtsgeschnellt, und zwar geschieht die Vorwärtsbewegung durch eine Preßluftanlage, die aus einem Preßluftbehälter, einem Arbeitszylinder und der dazu gehörenden Apparatur besteht. Der Arbeitszylinder ist mit einem Arbeitskolben und sechs Seilrollen zu einem Flaschenzug vereinigt, der die Bewegung des Arbeitskolbens mittels eines Seiles im Verhältnis 6 : 1 auf den Startschlitten überträgt. Die Beschleunigung des Schlittens tritt erst allmählich ein und wächst auf dem ersten Meter der Startstrecke langsam zur vollen Höhe an, wodurch unangenehme Rückstöße vermieden werden. Das Startseil wird vor dem Start zwangsläufig gespannt, während die Abbremsung des Startschlittens am Ende der Startstrecke unter dem Druck von Preßluftzylindern durch Bremsbacken automatisch erfolgt. Die Beschleunigung des Schlittens nach Ingangsetzen der Anlage ist derart, daß das Flugzeug nach einer Startstrecke von 20 Metern genügend Auftrieb erhält, um sich mit Hilfe seines bereits laufenden Propellers von selbst in der Luft zu halten. Auf dieser kurzen Strecke von 20 Metern erhöht sich die Fahrtgeschwindigkeit des Schlittens bis zu einer Anfangsgeschwindigkeit von 90 Stundenkilometern, während das Flugzeug selbst etwa einen Meter nach Verlassen der Startbahn eine Höchstanfangsgeschwindigkeit von 110 Kilometern erhält. Besondere Einrichtungen sorgen dafür, daß ein Stehenbleiben des Startschlittens ausgeschlossen wird und daß dieser während des Starts stets vollen Antrieb erhält. Die Bedienung der Anlage geschieht durch Fernsteuerung von einem Bedienungsstand aus. Die Fernsteuerung ist durch geeignete Verblockungsvorrichtungen in der Weise gesichert, daß die einzelnen Bedienungsgriffe des Starts nur in der erforderlichen Reihenfolge ausgeführt werden können, wodurch Fehlstarts unbedingt vermieden werden. Das Katapult der „Bremen" ist so eingerichtet, daß Flugzeuge bis zu einem Gewicht von 3000 Kilogramm katapultiert werden können.

Das auf der „Bremen" zur Verwendung gelangende Flugzeug, dessen Betrieb die Deutsche Lufthansa übernommen hat, ist ein Heinkel-Tiefdecker „H. E. 12" mit einem amerikanischen Hornett-Motor von 500 Pferdestärken. Die Spannweite beträgt 16,83 Meter, die Länge über alles 11,16 Meter, die Gesamthöhe 4,5 Meter. Das Leergewicht der Maschine beträgt 1570 Kilogramm und bei einem Gesamtfluggewicht der Maschine von 2600 bis 2800 Kilogramm einschließlich Flugzeugführer und Bordfunker ist das Flugzeug in der Lage, 200 Kilogramm Post mit einer mittleren Reisegeschwindigkeit von 160 Kilometern zu befördern.

Wird also durch den Flugzeugkatapultstart die Beförderungsdauer für Post zunächst um 12, später um 24 Stunden herabgedrückt, so ist es auf Grund weiterer Versuche durchaus möglich, daß in absehbarer Zeit eine Verkürzung um wiederum 12 bzw. 24 Stunden dadurch erzielt wird, daß man die Post dem bereits ausgelaufenen Dampfer mit dem Flugzeug nachsendet. Das Problem, das sich hier ergibt, ist das, eine Landemöglichkeit auf oder am Dampfer für das Flugzeug zu schaffen. Es hat sich gezeigt, daß Seeflugzeuge nur bei ganz ruhigem Wasser vermittelst eines Krans an Bord genommen werden können, während bei bewegter See ein Landen auf dem Schiff mit Hebezeug nicht möglich ist. Daher wurde von Dipl.-Ing. Kiwull die Verwendung eines Stausegels oder einer Staubahn vorgeschlagen. Diese Staubahn besteht aus einer Segeltuchbahn von etwa 30 Meter Länge und 10 Meter Breite, die vom Heck des Schiffes aus zu Wasser gelassen wird. Das untere Ende der Segelbahn, von dem aus Stahltrossen zum Schiff laufen, liegt unter Wasser und bildet so eine sackartige Wölbung, in der sich der Abstrom des Wassers staut. Dadurch wird das Stausegel mit erheblichem Widerstand von dem langsame Fahrt machenden Schiff nachgeschleppt und straffgespannt und somit eine schräge Verbindung zwischen Wasserspiegel und Schiffsheck hergestellt. Will nun das ankommende Flugzeug landen, so geht es in Richtung des Hecks auf das Wasser nieder und setzt auf das untere Ende der Staubahn auf. Sobald das Flugzeug aufgelaufen ist, erhöht der Dampfer seine Geschwindigkeit, wodurch das Segelende mit dem darauf befindlichen Flugzeug aus dem Wasser gehoben wird. Dann wird das Flugzeug über die Bahn nach oben gezogen. In ähnlicher Weise, nur umgekehrt, erfolgt das Zuwasserbringen des Flugzeuges, sofern der Dampfer keine Katapultstarteinrichtung besitzt. Selbstverständlich braucht das Flugzeug überhaupt nicht immer an Deck geholt zu werden, sondern kann auch auf dem unteren Teil der Bahn verbleiben, um Post oder auch Passagiere abzugeben und wieder abzuholen. Bei stärkerem Seegang ist allerdings Katapultstart empfehlenswert. Das Kiwullsche Segel wurde durch den Norddeutschen Lloyd auf der letzten Mittelmeerreise des Dampfers „Lützow" mit gutem Erfolg erprobt und die Versuche wurden dann auf dem Seebäderdampfer „Roland" fortgesetzt.

Die Katapultstartvorrichtung und das Stausegel dürften dazu berufen sein, die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Schiff und Flugzeug zu intensivieren.

Strenge Strafe wird gefordert.

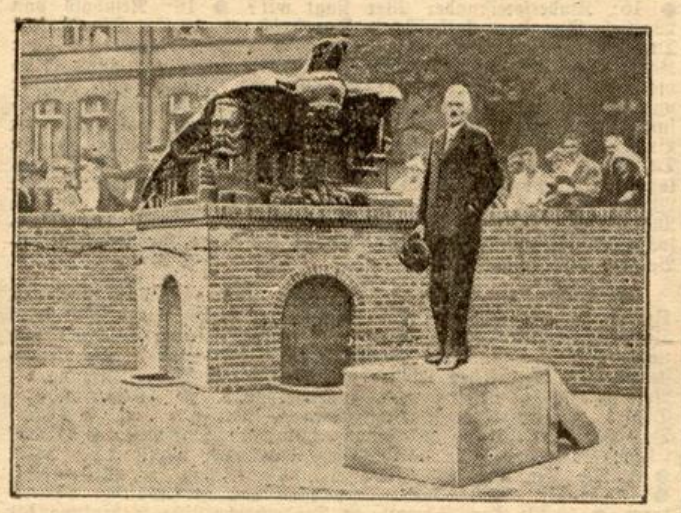
Pressestimmen zu den Verhaftungen der Bombenleger.

Zu der Aushebung der Bombenlegerorganisation schreibt der deutschnationale Berliner Lokalanzeiger: Mit den Verhaftungen wird die Vermutung der Polizei bestätigt, daß keinerlei größere rechtsradikale Organisation mit den Bombenanschlägen zu tun hat. Sie gehören jenem aus der Brigade Ehrhardt stammenden Kreise an, von dem mehr als einmal bereits zum ungeheuren Schaden für die Genesung des deutschen Volkes und für die nationale Sache verbrecherische Unruhe gestiftet wurde. Haben sich, wie es den Anschein hat, Teile der radikalen Landvolkbewegung in Holstein und dem übrigen Niedersachsen mit den Leuten der O. C. zu den Sprengstoffanschlägen zusammengefunden, so ist das nach der einen Seite hin, nach der der Regierung, ein Warnungssignal ersten Ranges. Wie ungeheuerlich müssen Zustände sein, um zu bewirken, daß der so ruhige niedersächsische Bauer zu derartigen zugleich verzweifelten und läppischen Mitteln greift, um die Aufmerksamkeit des Staates auf die Not des Landvolkes zu lenken! Auf der anderen Seite aber gilt es, die Selbstverständlichkeit erneut festzustellen, daß keine Not und keine Verzweiflung ein moralisches Recht dazu gibt, auf diese Weise mit der Staatssicherheit zu spielen. Demonstrationen mit Sprengstoff, auch wenn sie, wie es der Fall zu sein scheint, so gedacht waren, daß keine Menschenleben dadurch gefordert würden, sind kein Mittel der Politik, keine irgendwie zu rechtfertigenden Maßnahmen des Existenzkampfes, sondern Verbrechen und nichts anderes als Verbrechen. Verbrechen gegen Staat und Volk — Verbrechen auch gegen die nationale Sache, die ja schon wiederholt unter den Terrorakten jener O.-C.-Leute schweren Schaden genommen hat, die ihrerseits die erbittertsten Feinde aller legalen Rechtsorganisationen sind, aber von den politischen Gegner immer wieder skrupellos zu ihnen gerechnet werden.

Die demokratische Vossische Zeitung kommt unter der Überschrift „Entlarvt" zu folgenden Forderungen: Das Reichskabinett wird zu überlegen haben, ob unter dem Eindruck, den die Aufdeckung der Verschwörerorganisation im Reiche machen muß, nicht die Wiederherstellung des Republikschutzgesetzes im früheren Wortlaut vorzuziehen wäre. Die Sprache in den Versammlungen und in der Presse der extremen Partei ist in den letzten Monaten von einer solchen Maßlosigkeit gewesen, daß auch Gegner von Ausnahmegesetzen der Regierung die gesetzliche Handhabe gewähren müßten, Ausschreitungen zu verhindern. In einer demokratischen Republik muß jede Freiheit gewährleistet sein, aber nicht die Freiheit in der Aufreizung zum politischen Mord und zu Bombenattentaten. Das deutsche Volk muß endlich erwachen, um sich des Giftes des Nihilismus zu erwehren.

Der sozialdemokratische Vorwärts fordert, daß eine Amnestie für die Attentäter auf die Republik, wie sie im Jahre 1928 erlassen und der auch der jetzt wieder verhaftete Ernst von Salomon teilhaftig wurde, nicht mehr erlassen werden dürfte.

Das Hindenburgdenkmal auf Helgoland



wurde unter starker Beteiligung der Helgoländer Bevölkerung und der Badegäste eingeweiht. Das Denkmal — eine symbolische Darstellung des Reichsgedankens — zeigt den Kopf Hindenburgs, der von den Schwingen des Reichsadlers überschattet wird.

Steine des Anstoßes.

In der deutschen Pflastersteinindustrie sind etwa 70 000 Arbeiter beschäftigt. Nach Aufhebung des Zollschutzes hat nun die Einfuhr von Steinen von Jahr zu Jahr zugenommen. Im Jahre 1927 kamen allein aus Schweden rund 400 000 Tonnen Steine, während noch etwa 100 000 weitere Tonnen auf Grund der Meistbegünstigungsklausel zollfrei über unsere Grenzen gelangten. Die Folgen dieser Überschwemmung unseres Landes mit ausländischem Material ist natürlich eine starke Zunahme der Arbeitslosigkeit in der deutschen Pflasterstein- und Schotterindustrie gewesen. Rund 10 000 Steinarbeiter sind jetzt schon außer Brot gesetzt. Weitere Stillegungen oder die Einführung von Kurzarbeit sind unvermeidlich. So fehlen in den Kreisen Wipperfürth und Gummersbach Aufträge fast vollständig. Aus dem ganzen Westerwald laufen dauernd Stillegungsanträge bei den Aufsichtsbehörden ein. Im Bezirk Fulda liegen bereits seit dem Sommer 1928 60 Prozent der Betriebe still und 80 Prozent der in diesem Bezirk beschäftigten Steinarbeiter mußten entlassen werden. Besonders schwer wiegt dann noch die Tatsache, daß bei den deutschen Steinarbeitern ein Berufswechsel nur in den seltensten Fällen in Frage kommt, da sich die deutschen Steinvorkommen gerade in den entlegensten und ärmsten Gegenden finden, wo selbst die Landwirtschaft nur Zwergbetrieb und auf Erträge aus der Arbeit in der Steinindustrie mit angewiesen ist.

Der Reichstag hatte sich seinerzeit von der Notlage der deutschen Steinindustrie selbst überzeugt und schließlich seine Zustimmung zu der Freistellung der Pflastersteineinfuhr nur unter der Voraussetzung gegeben, daß der Steinindustrie gewisse Erleichterungen gewährt werden sollten, die aber alle unerfüllt geblieben sind. Wenig verständlich bleibt es besonders, daß die bauverpflichteten deutschen Behörden ausländisches Steinmaterial bevorzugen, obwohl qualitativ ebenbürtiges deutsches Material im Übermaß vorhanden ist. Der geringe Preisunterschied zugunsten des ausländischen Materials wird mehr als aufgewogen durch die sozialen Lasten, welche die deutsche Wirtschaft durch die rapide zunehmende Arbeitslosigkeit in der Pflastersteinindustrie zu tragen hat.

Anselm Feuerbach.

Zum 100. Geburtstag (12. September).

Anselm Feuerbach, der große Historienmaler, dessen Geburtstag sich am 12. September zum hundertstenmal jährt, war ein Sohn des Archäologen Anselm Feuerbach, eines der vielen hervorragenden Gelehrten aus der weitverzweigten Feuerbach-Familie, der u. a. auch der berühmte Philosoph Ludwig Andreas Feuerbach angehört. Anselm, der Sohn, war das einzige Mitglied der Familie, das nicht in Gelehrsamkeit aufging, sondern bewußt sich der Kunst zuwandte. An der Düsseldorfer Akademie begann er als Schadows Schüler seine Studien und lernte dann in Antwerpen, in Paris, in Florenz und in Rom die Formen und Farben beherrschen. Nur zu Anfang und zu Ende seiner künstlerischen Laufbahn versuchte er es manchmal mit wildbewegten Darstellungen, sonst aber blieb er immer vornehm-ruhig. Er hat zahlreiche Bildnisse gemalt und stilisierte Landschaften, aber seine eigentliche Größe liegt in seinen Figurenbildern; wir nennen nur: „Dante mit den Frauen von Ravenna", die „Madonna mit dem Kinde", von musizierenden Engeln umgeben, die erschütternde „Beweinung des Leichnams Christi", „Francesca da Rimini", „Hafis am Brunnen", „Das Gastmahl des Plato", „Medeas Abschied", „Das Urteil des Paris", die weitbekannte „Iphigenia", die mächtig bewegte „Amazonenschlacht", das „Konzert" usw Eine Reihe seiner wertvollsten Gemälde schuf Feuerbach für den kunstsinnigen Dichter Freiherrn von Schack in München. Von 1873 bis 1877 wirkte der Künstler als Professor an der Wiener Akademie; dann ging er nach Venedig, wo er am 4. Januar 1880 gestorben ist.

Die Mitwelt, die Feuerbach nicht verstand, hat dem großen Meister übel mitgespielt — die Nachwelt hat ihn dann um so überzeugter vergöttert.

Belebung der Geflügelzucht in Westfalen.

Erfreulicherweise kann man in letzter Zeit einen erheblichen Aufschwung der Geflügelzucht in allen Teilen der Provinz Westfalen wahrnehmen.

So erfreulich diese Tatsache auch vom rein wirtschaftlichen Standpunkte ist, so ist doch festzustellen, daß viele bei der Geflügelzucht zur Verwendung kommende Brutmaschinen, künstliche Glucken und sonstige Brutapparate durch ihre Heizeinrichtungen eine große Feuersgefahr in sich bergen, die noch dadurch erhöht wird, daß diese Brutmaschinen und Apparate in Räumen aufgestellt sind, in denen leicht brennbare Gegenstände lagern.

In den letzten Monaten dieses Jahres sind durch solche, nicht feuersichere Brutmaschinen und -Apparate viele landwirtschaftliche Gehöfte oder Scheunen vollständig oder zum großen Teil niedergebrannt.

Zur Vermeidung solcher Vermögensverluste empfiehlt es sich, bei der Aufstellung und Verwendung von Brutmaschinen und -Apparaten den Rat von nur anerkannten Firmen und Fachleuten einzuholen.

Primitive Bruteinrichtungen, die nicht nur mit Elektrizität, sondern auch mit Spiritus und Petroleum, ja sogar mit Briketts geheizt werden und Tag und Nacht ohne jede Beaufsichtigung sind, müssen beseitigt werden, da eine Ueberhitzung und eine Explosion der Heizlampen sehr leicht eintreten und hierdurch ein größeres Schadenfeuer verursacht werden kann.

Die Aufstellung von Brutmaschinen und Apparaten in Scheunen und sonstigen Räumen, in denen größere Mengen leicht brennbarer Materialien wie Heu, Stroh, Benzin, Benzol, Fette, Oele u. a. lagern, ist unstatthaft. Zu vermeiden ist auch, daß der Boden der Brutmaschinen und -Apparate mit Stroh, Hobelspänen, Torfmull usw. zum Schutze der ausschlüpfenden Küken belegt wird.

Besonders zu beachten sind auch die Rauchabzugsrohre, die ordnungsmäßig ins Freie hinaus geführt sein müssen.

Die Geflügelfarmbesitzer werden im eigenen Interesse gebeten, ihre Brutmaschinen und -Apparate daraufhin zu prüfen, ob die Bruteinrichtungen sich in feuersicherem Zustande befinden, und an feuersicheren Plätzen aufgestellt sind. Ist dieses nicht der Fall, ist auf möglichst schnelle Beseitigung der vorhandenen Mängel hinzuwirken.

Wetteraussichten.

15. Sept.: Wolken, teils Sonne, kühler, Regenfälle, Wind.
16. Sept.: Meist wolkig, tags angenehm, nachts sehr kühl, Regenfälle, Wind.
17. Sept.: Sonne, Wolken, tags milde, nachts kühl, Frostgefahr, Strichregen.
18. Sept.: Veränderlich, kühl, nachts sehr kühl.
19. Sept.: Wenig verändert, nachts Reifgefahr.
20. Sept.: Wolken, wärmer, tags ziemlich warm, Regenfälle.
21. Sept.: Kaum anderes Wetter.

Aus dem Gerichtssaal

§ Der Vorsitzende der Weißenberg-Gemeinde verurteilt. Der Heilmagnetiseur und Vorsitzende der Berliner Weißenberg-Gemeinde Franz Kursowsky wurde vom Schöffengericht Berlin Lichterfelde wegen Beleidigung des Superintendenten Kriebel aus Forst (Lausitz) zu 500 Mark Geldstrafe bzw. 25 Tagen Gefängnis verurteilt.

Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 11. September.

* Börsenbericht. Die Börse eröffnete ausgesprochen lustlos und in durchweg abgeschwächter Haltung. Größere Abgaben von Provinzseite zusammen mit spekulativen Abgaben, denen sich auch Zwangsexekutionen zugesellt haben sollten, trugen zu einer starken Verstimmung bei. Am Geldmarkt war Tagesgeld zu dem ermäßigten Satz von 6 bis 8,5 Prozent angeboten. Auch Monatsgeld ist etwas billiger mit 9 bis 10 Prozent zu haben. Nach Festsetzung der ersten Kurse hielt die schwache Tendenz an. Im Verlaufe gab die Tendenz bei vollkommen lustlosem Verkehr weiter nach.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,34 bis 20,38; holl. Gulden 168,20—168,54; Danz. 81,30—81,46; franz. Frank 16,41—16,45; schweiz. 80,82—80,98; Belg. 58,32—58,41; Italien 21.94—21.98; schwed. Krone 112.39—112,61; dän. 111,72

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. **Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet.** Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie als Portoersatz der Betrag von 50 Rpf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Rpf. mitzusenden. Anfragen, denen weniger Porto beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portoersatz erstattet worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Einige Kühe haben eine Art Ausschlag oder Grind, hauptsächlich an der Schwanzwurzel und am Hals. Geputzt wird täglich, auch habe ich des öfteren die Stellen schon abgewaschen, aber ohne Erfolg. Was kann ich dagegen tun? H. St. in D.

Antwort: Trotzdem bei der mikroskopischen Untersuchung der beigefügten Hautschuppen-Probe Räudemilben nicht nachgewiesen werden konnten, ist anzunehmen, daß die Kühe an Räude leiden. Der negative mikroskopische Befund will hierbei nicht viel besagen, da der Nachweis der Räudemilben im allgemeinen schwierig ist, wenn die Hautproben nicht aus der Tiefe frisch erkrankter Hautpartien stammen, was bei der beigefügten Probe wahrscheinlich nicht der Fall war. Die Behandlung hat in der Einreibung von Linimenten und Salben zu bestehen und in gründlicher Reinigung und Desinfektion der Stallung und der Stallgerätschaften, auch des Putzzeuges. Zu empfehlen ist für die Behandlung Naphthalinsalbe 1:10 oder Kreosolöl 1:15 oder Petroleum mit 3 Teilen Kalkwasser oder Schwefelsalbe 1:5. Mit einem dieser Mittel darf nur immer ein Drittel des Körpers eingerieben werden mit einer Pause von einem Tage. Nach der Behandlung des letzten Drittels ist eine Ruhepause von ein bis fünf Tagen einzulegen und dann das Arzneimittel mit Seifenwasser abzuwaschen. Gleichzeitig ist für kräftige und reichliche Fütterung der Kühe Sorge zu tragen. Dr. Lz.

Frage Nr. 2. Ein drei Monate altes Schwein hustete etwas, ist sonst aber gesund und frißt gut. Plötzlich brach es eines Tages am Futtertrog mit lautem Schreien rückwärts zusammen, wurde ganz steif, schnappte noch nach Luft und schlug mit den Flanken. Die Haut färbte sich bläulich. Dieser Zustand dauerte ungefähr 10 bis 12 Minuten. Das Schwein stand wieder langsam auf und suchte wieder Futter, zitterte aber am ganzen Körper. Das wiederholte sich vier Tage jedesmal beim Fressen. Jetzt nach fünf Tagen ist es wieder gesund und frißt gut. Gefüttert wird gutes, gebrühtes, jetzt zehn Minuten gekochtes Gerstenschrot, kleine Kartoffeln und Grünes, so viel die Schweine fressen wollen. Ich habe zwei Schweine und fütt ere jeden Tag 0,75 kg Gerstenschrot und 3 kg Kartoffeln, einen Kaffeelöffel Futterkalk. Was ist das für eine Krankheit? Wie kann diese entstehen? Die Kotabführung war gut. Was muß ich zur Besserung des Leidens tun? J. N. N. in J.

Antwort: Derartige Krampfanfälle werden bei Ferkeln häufiger beobachtet, ohne daß man für dieselben bei der Untersuchung zu Lebzeiten oder nach der Schlachtung bzw. dem Tode eine Ursache ermitteln kann. Gewöhnlich pflegen die Krampfanfälle bei der Futteraufnahme einzutreten. Die Tiere kommen zum Trog, nehmen etwas Nahrung auf, treten dann plötzlich zurück, lassen einen quäkenden Schrei hören, zittern über den ganzen Körper, fallen auf die Seite oder den Rücken, schlagen krampfartig mit den Beinen und verdrehen die Augen. Der Anfall dauert eine bis einige Minuten, dann folgt langsam Erholung. Mit dem Aelterwerden verliert sich das Leiden meist ganz. Eine Behandlung kommt daher nicht in Frage. Dr. L.

Frage Nr. 3. Ein dreijähriger Schäferhund leidet an roten Flecken, die Juckreiz verursachen, so daß er sich die ganzen Haare ausreißt. Im vergangenen Jahre habe ich diese Krankheit mit Kamillentee und Perubalsam behandelt und geheilt. Bei der jetzigen Krankheit zeigt sich auch ein gelblicher Ausfluß in den Ohren und Augen. Der Hund ist sonst munter und hat normale Freßlust und Verdauung. Was kann die Ursache dieser Krankheit sein? L. T. in L.

Antwort: Es handelt sich bei Ihrem Hunde jedenfalls um ein Ekzem, das mitunter schwieriger zu heilen ist als die Sarcoptes-Räude. Um aber in der Diagnose ganz sicher zu gehen, möchten wir Ihnen doch raten, Hautschuppen der erkrankten Stellen mikroskopisch untersuchen zu lassen. Füttern Sie vor allen Dingen keine scharfen und gewürzten Speisen und Tunken, desinfizieren Sie zur Vorsicht Lagerstätte und alle Gegenstände, mit denen der Hund in Berührung gekommen ist, gießen Sie in den Gehörgang dreiprozentigen Perugen-Spiritus und waschen Sie die Augen mit dreiprozentiger Borlösung aus. Den Körper des Hundes reiben Sie mit Odylen ein. Vet.

Frage Nr. 4. Unter einem kleinen Hühnerbestande tritt in gewissen Zeitabständen (drei bis vier Monate) eine Krankheit auf, die dann jedesmal bei dem betreffenden Huhn tödlich verläuft. Die Krankheit selbst zeigt folgende Symptome: Wenn man den Hühnern Futter gibt, so zeigt sich das betreffende Huhn völlig teilnahmslos. Es sitzt dann ziemlich aufgeplustert dabei und nimmt höchstens etwas Küchenfutter oder Wasser zu sich. Das Wasser nimmt es, ohne den Schnabel zu heben. Weiter beobachtete ich, daß die Hühner vielfach einen schwankenden Gang hatten und außerdem den Schnabel öffneten, scheinbar um Luft zu holen. Handelt es sich um eine Halskrankheit? Was ist dagegen zu tun? H. P. in A.

Antwort: Es läßt sich nach Ihrer Beschreibung schlecht feststellen, was Ihren Hühnern fehlt. Dieselben können an Würmern leiden, in diesem Falle geben Sie den Tieren mal etwas Tabakstaub ins Trockenfutter. Es kann sich aber auch um Tuberkulose handeln, dann müssen Sie die Hühner alle abschlachten und nach durchgeführter gründlicher Desinfektion des Stalles hat derselbe lange Zeit unbenutzt zu bleiben. Beim Oeffnen der kranken Hühner zeigt sich an der Leber ganz genau, ob dieselben tuberkulös sind oder nicht. Weiße Knötchen sind das sicherste Zeichen dafür; die Tiere sind ungenießbar. Ferner kann es sich um Diphterie handeln. Die Tiere schnupfen dann etwas. Chinosol, das in jeder Apotheke erhältlich ist, nützt im Anfangsstadium. Im übrigen sind die Tiere in einem trockenen Stall unterzubringen und von den gesunden zu trennen. Kl.

Frage Nr. 5. Ein Ackerstück ist außerordentlich mit wilden Weiden überwuchert. Zur Zeit ist der Acker mit Hafer bestellt, aber die Weiden treten dennoch in den Vordergrund. Der Acker besitzt eine sehr nasse Bodenstelle, worauf sich aber weniger Weiden befinden als auf den trockenen Teilen. Was ist zur Bekämpfung der Weiden zu tun? K. R. in H.

Antwort: Den Stockausschlägen wilder Weiden ist außerordentlich schwer beizukommen. Ein radikales Vernichtungsmittel, welches nur die Weiden vernichtet und die vorhandenen Kulturpflanzen schont, gibt es nicht. — Sorgfältiges Ausroden der Wurzelstöcke, so gut es geht, und mehrmals wiederholtes Abhacken der Schößlinge, besonders im Frühjahr, sind die Mittel, die immer wieder empfohlen werden. Wenn sich auf dem Naßteil des Ackers weniger Weiden finden als auf dem Trockenteil, so ist das verständlich. Die Weide ist nur in wenigen Arten eine Sumpfpflanze. Für Kulturweiden muß ein Boden auf 60 bis 80 cm entwässert werden, wenn sie gut gedeihen sollen. Dr. E.

Frage Nr. 6. Bei einem zweijährigen Schnürbäumchen (Birne) sind die Blätter mit einem Pflanzenschädling befallen. Im Frühjahr hatten sie gut getrieben, sahen frisch aus und wurden dann plötzlich über Nacht alle welk. Eine Blattprobe habe ich eingesandt. Was kann ich dagegen tun? J. B. in D.

Antwort: Die eingesandten Blätter waren von der Birnenblattpockenmilbe befallen. Spritzen Sie das Bäumchen im Herbst nach dem Blattfall mit zehnprozentigem Obstbaumkarbolineum. Im zeitigen Frühjahr, kurz bevor die Knospen schwellen, ist die Spritzung mit einer fünfzehnprozentigen Lösung zu wiederholen. Rz.

Frage Nr. 7. An fünf alten hochstämmigen Johannisbeersträuchern muß ich alle Jahre die Beobachtung machen, daß der größte Teil der Beeren, etwa zwei Drittel, an jedem Fruchtstengel sich nicht entwickelt, sondern kurz nach der Blüte abfällt. Welches mag wohl die Ursache sein und was wäre dagegen zu tun? Die Bäume sind sonst gesund und zeigen gutes Wachstum. Mangel an Feuchtigkeit kommt nicht in Frage. — Ferner zeigen meine Sauerkirschen guten Fruchtansatz, fast die Hälfte fällt aber ab, wenn die Kirschen erbsengroß geworden sind. Diese Bäume standen ursprünglich auf Lehmboden, bei mir auf mehr leichtem Boden, der aber in guter Kultur ist. Was könnte wohl zur Abhilfe geschehen? Th. W. in Bad O.

Antwort: Das Abfallen der Johannisbeeren ist bei Ihnen, da Trockenheit nicht in Frage kommen soll, nur auf Spätfröste zurückzuführen. Abhilfe ließe sich hier dadurch schaffen, daß der Boden im Winter stark mit Laub oder Stroh bedeckt wird, so daß derselbe im Frühjahr nicht zu schnell auftaut und demnach die Bäumchen später blühen. — Falls es bei den Sauerkirschen nicht an zu großer Trockenheit liegt und von einer Schädigung durch einen Schädling nichts zu sehen ist, so ist die Ursache in einer ungenügenden Befruchtung zu suchen. Eine Abhilfe läßt sich hier nur durch eine vermehrte Bienenhaltung schaffen. Rz.

Frage Nr. 8. Im November vorigen Jahres wurden 10 kg Hagebutten und 10 kg Zucker in einem 25-Liter-Ballon zu Wein angesetzt unter Zusatz von zwei Paketen Hefe-Nährsalz und zwei Paketen Tokaier Hefe. Der Wein wurde im Februar geklärt, ist aber noch nicht abgezogen und bis heute immer noch trübe. Was ist dagegen zu tun? A. J. in S.

Antwort: Die Probe war frei von Krankheiten und enthielt 11,5 Volumprozent Alkohol. Sie entwickelte jedoch noch etwas Kohlensäure und schien die Nachgärung noch nicht ganz beendet zu haben, daher auch die geringe Trübung. Man könnte nun den Wein zur allmählichen Klärung unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln lagern lassen, was sich aber noch einige Zeit hinziehen dürfte. Oder der Wein wird künstlich geklärt. Zu diesem Zweck ist es geraten, erst die überschüssige Kohlensäure durch mehrmaliges Umschütteln des mit einem Korken verschlossenen Gefäßes und sofortigem Oeffnen zu entfernen. Sodann folgt eine Nachbehandlung mit spanischer Weinklärerde, welche gewöhnlich in Apotheken, Drogerien und sonstigen einschlägigen Geschäften zu haben ist. Ein bis zwei Hände voll werden dem Wein zugesetzt, nachdem sie zunächst mit wenig Wein innig und gleichmäßig verrieben wurden. Nach wenig Tagen hat sich die Erde zu Boden gesetzt. Der klare Wein kann abgezogen werden. Der dicke Bodensatz wird zum Abtropfen auf ein dichtes Tuch gebracht. Prof. Dr. Ks.

Frage Nr. 9. Wie kann man muffige Eier wieder brauchbar machen? Die Eier waren trocken in einem zugedeckten Kessel aufbewahrt und hatten nach einigen Wochen einen muffigen Geschmack angenommen, so daß sie nicht mehr zu genießen sind. Kann man nun das Uebel beseitigen und die Eier wieder genußfähig machen? W. B. in P.

Antwort: Eier bewahrt man für längere Zeit in Garantol oder Wasserglas auf. Für kürzere Zeit kann man sie auf Eiergestelle legen, muß sie aber nach einigen Tagen mal wenden, man kann sie auch in Häcksel aufbewahren. Natürlich muß immer frische Luft Zutritt haben, sonst werden die Eier eben dumpfig, wie es Ihnen gegangen ist. Die Eier sind zum Genuß unbrauchbar; Sie geben dieselben am besten Ihren Hühnern oder Schweinen zerkleinert als Futter. R. S.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Ffo.).



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schalksmühler General-Anzeiger

38. Jahrgang — Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm — 1929

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Der moderne Geflügelstall und seine Einrichtung.

Von W. Kleffner. (Mit 5 Abbildungen.)

Jeder praktische Landwirt weiß heute, daß die Stallfrage in der Tierzucht eine große Rolle spielt. Praktische Ställe, die den modernen Anforderungen entsprechen, sind eine unbedingte Notwendigkeit und Bedingung für den Erfolg. Das gilt von allen Zweigen der Tierzucht, also auch von der Geflügelzucht. Wenn hier und da heute im landwirtschaftlichen Nebenbetriebe die Geflügelzucht noch immer nicht den notwendigen Gewinn abwirft, dann liegt das sicher nicht zuletzt am Geflügelstall.

Der moderne Geflügelstall soll ein Gebäude für sich sein. Auf keinen Fall darf er in den Großviehstall eingebaut werden. Er muß sich zur ebenen Erde befinden, muß gut erreichbar und leicht zu reinigen sein. Wir verlangen ferner von ihm, daß er genügenden Raum aufweist, von besonderer Bedeutung aber sind Licht und Luft. Aus diesem Grunde bringt man heute große Fenster an, die bis zum Erdboden herab reichen und dem Lichte bis in den letzten Winkel Zugang gestatten. Statt des gewöhnlichen Fensterglases verwendet man mit Vorteil ein Glas, das die Ultrastrahlen durchläßt. Die Zufuhr von frischer Luft ist ebenso notwendig, namentlich an heißen Tagen. Zugluft soll jedoch nicht entstehen. Zweckmäßig erscheint es, die Fenster so einzurichten, daß sie fortgenommen und durch einen Drahtrahmen ersetzt werden können. Holzställe sind Steinbauten vorzuziehen. Sehr praktisch sind die bekannten Orionställe der Holz-Haus- und Hallenbau-Gesellschaft, München, die den Besuchern der D.L.G.-Ausstellungen bekannt sein dürften.

Was nun die Einrichtung der Geflügelställe angeht, so gibt man der Einteilung in Schlaf- und Scharraum vielfach den Vorzug, jedoch kann auch der Schlafraum in den Scharraum eingebaut

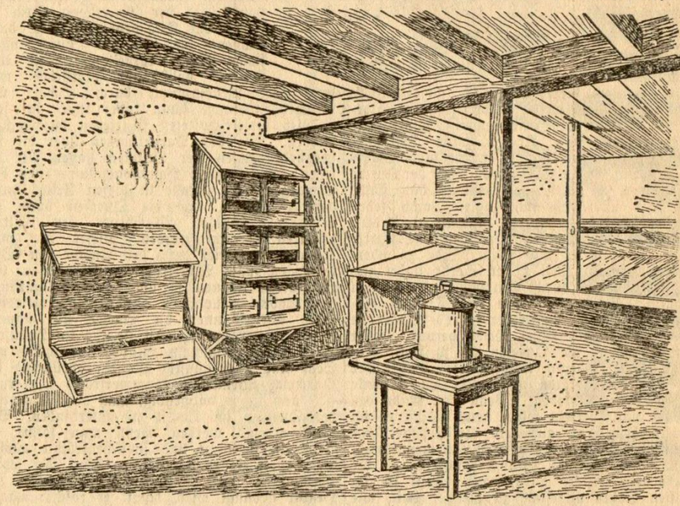


Abbildung 1. Scharr- und Schlafraum für Hühner.

werden. Unterhalb der Sitzstangen werden dann Kotbretter angebracht, die man mit Torfmull bestreut, der sehr oft erneuert werden muß. Einen solchen Einbau zeigt Abbildung 1. Im Hintergrunde sehen wir diesen Einbau. An der linken Seite befinden sich im Schrankform mehrere Klappfallennester und daneben ein Trockenfutter-Apparat. In einem rationellen Betriebe kann man heute ohne Fallennester nicht mehr auskommen. Abbildung 2 zeigt eine Anzahl Orion-Schaukelfallennester. Selbstverständlich müssen alle Fallennester mehrmals am Tage revidiert werden. Der ganze Raum vor und unter dem Schlafraum dient als Scharraum. Auf einem Tische steht das Wassergefäß. Im selben Raume finden wir auch den Futtertisch (Abb. 3). Er steht erhöht, weil das Futter bzw. das Wasser auf dem Boden leicht durch Scharren verschmutzt würde. Die Verwendung der Tische hat aber auch noch einen weiteren Zweck. Die Hühner müssen auf- und abspringen und machen sich dadurch die notwendige Bewegung. Abbildung 4 gibt eine andere Art des Futter-Apparates. Einen Automaten für Trockenfuttermehl. Abbildung 5 führt uns eine automatische Tränke vor.

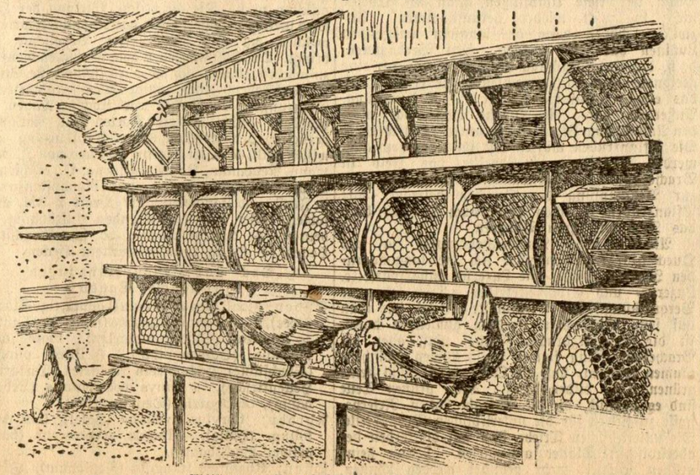


Abbildung 2. Neuzeitliche Schaukelfallennester.

Die guten Seiten eines modernen Stalles kommen aber erst dann voll zur Geltung, wenn man auf peinliche Reinlichkeit achtet und den Stall völlig ungeziefferfrei hält. Das erfordert zwar einige Arbeit, aber sie lohnt sich. Wenigstens einmal im jedem Monat tünche man den Stall mit Kalkmilch, der man Cellokresol zusetzt. Auch sorge man für stets reine Einstreu und für ein Staubbad.

Die Quecke, das lästige Unkraut.

Von Diplom-Landwirt Hubmann.

Die Quecke ist das unverwüstlichste, lästigste und am häufigsten auftretende Unkraut, das wir kennen. Auf jeder Bodenart und überall fällt sie dem Landwirt zur Last. Die Quecke kommt auf zähestem Tonboden ebenso gut

vor, wie auf frischen, leichten Sandböden. Nur nasse Niederungsmoorböden vermeidet sie. Ausgesprochen nasse Aecker sind überhaupt dem Fortkommen der Quecke nicht günstig. Aber sonst ist sie überall der Aerger des Landwirts.

Wie kommt es nun, daß die Quecke trotz vieler Mühe, die man sich mit ihrer Bekämpfung macht, doch so außerordentlich lästig wird? Die Vermehrung der Quecke kann wohl auch durch Samen erfolgen. Am allermeisten aber verbreitet sich dieses Unkraut durch seine unterirdischen Triebe. Durch die Ackergeräte werden diese alljährlich abgeschnitten, verschleppt und so weiter verbreitet. Die unterirdischen Triebe, Rhizome genannt, haben eine große Anzahl von Knoten. Die Zwischenstücke zwischen den Knoten nennt man Internodien. Das rasche Längenwachstum der Quecke findet nun so statt, daß einmal das Ende fortwächst und daß sich zugleich auch jedes der sieben bis zehn letzten Internodien streckt. Das Ende des Wurzeltriebes hat eine scharfe Spitze, wodurch er alle Widerstände zu überwinden vermag. Mit dieser Spitze bohrt sich der Trieb sogar durch Wurzeln und Knollen hindurch. Wird das Ende des Triebes zerstört, so wächst aus einer der schlafenden Seitenknospen ein neuer Trieb hervor. Daher kommt es, daß die Quecken oft so stark verzweigt sind. Ebenso wachsen die Augen der von den Ackergeräten verstreuten Quecken teile aus zu neuen Trieben. Wenn das Ende des Triebes nicht verletzt wird, dann wächst es im Herbst schräg nach aufwärts der Erdoberfläche zu und wird hier zur grünen Quecken pflanze. Wenn diese grüne Pflanze nicht durch die Ackerarbeit zerstört wird, dann schoßt sie im nächsten Jahre ungefähr zu gleicher Zeit, wie der Weizen, und bildet einen ährentragenden

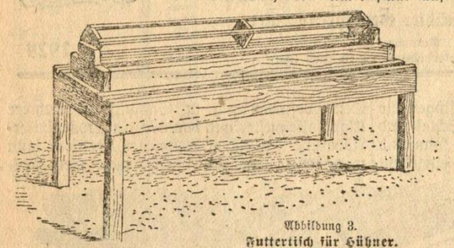


Abbildung 3.
Futtertisch für Hühner.

Halm aus. Unter günstigen Bedingungen wachsen auch die Nebenknospen im Herbst noch zur grünen Pflanze heran. Daher kommt es, daß ein Feld im Herbst oft sich noch so stark begrünt. An den Knoten, die gerade auf die Erde oder gleich unter der Erde sind, bewurzeln sich die Quecken sehr stark. Aus den Nebenknospen, die unter der Erdoberfläche liegen, gehen neue, unterirdische Triebe, Rhizome, hervor. Auf diese Weise ist es zu erklären, daß die Quecke so außerordentlich überhand nimmt. Der verschiedene Wassergehalt der Böden bedingt es, daß die Quecken oft verschieden tief unter der Erdoberfläche verlaufen. In trockenen Sandböden liegen die Quecken tiefer, in feuchten Böden steigen sie höher herauf.

Nachdem wir in den vorausgegangenen Zeilen die Lebensbedingungen der Quecken kennen gelernt haben, ist es nun die Hauptsache, zu erfahren, wie die Quecke am besten bekämpft werden kann. Häufig wird man der Quecke mit dem Krümmer oder mit eisernen Eggen zu Leibe rücken. Dadurch wird aber nur das Gegenteil erreicht. Die Quecken werden so nur auf dem ganzen Acker zerstreut und noch besser vermehrt. Auch ein tiefes Unterpflügen hilft nichts, weil die Quecke noch aus 25 cm Tiefe herauskommt. Stark verqueckte Aecker können unter Umständen durch Schafe erfolgreich beweidet werden. Das beständige Verbeißen der grünen Triebe schwächt die Quecke sehr bedeutend. Die unterirdischen Triebe gehen dann weiter an die Erdoberfläche herauf und fristen nur mehr ein kümmerliches Dasein. Wenn dann nach der Beweidung durch die Schafe das Feld gebraucht wird, dann können die Quecken durch öftere flache Brachebearbeitung unter Umständen vollständig vertrieben werden. Die Bekämpfung durch Schafe und Brachebehandlung kann aber nur in sehr extensiv bewirtschafteten Betrieben durchgeführt werden. Aus den Darstellungen über die Lebensbedingungen der Quecken haben wir gesehen, daß sie zwei Hauptwachstumszeiten hat. Deswegen muß gerade in diesen Zeiten dafür gesorgt werden, daß die Quecken durch ein besonders üppiges Wachstum der Kulturpflanzen verdeckt werden. Dieses Ziel wird erreicht namentlich durch den Anbau von Winterroggen und Wintergerste. In diesen Getreidearten können ja auch andere Unkräuter nur schwer aufkommen. Die Sommergetreidearten aber können die Quecke nur unvollständig unterdrücken, weil sie sich im Frühjahr zu langsam entwickeln. Raps, Zottelwicke und Senf sind auch günstig zur Unterdrückung der Quecken. Wenn die Sommerfrucht ausgeerntet ist, dann ist es notwendig, auch das Wachstum der Quecken im Herbst zu unterbinden. Das kann erreicht werden, wenn man sofort die Stoppeln umstürzt und Zwischenfrüchte aussät. Am besten eignet sich da der Senf, der jedoch zweckmäßig mit 200 kg Chilesalpeter pro Hektar gedüngt wird, damit er rascher wächst, und ganz das Feld bedeckt. Stickstoffsammelnde Schmetterlingsblütler, wie Erbsen, Pferdebohnen usw., tragen viel weniger zur Bekämpfung der Quecken bei, weil sie sich anfangs zu langsam entwickeln. Gute Erfolge in der Queckenbekämpfung werden auch erreicht, wenn man das Feld tief umpflügt und Lupinen sät. Durch das tiefe Umpflügen kann die Quecke nicht so rasch wieder heraufkommen. Inzwischen haben dann die langsam wachsenden Lupinen das Feld bedeckt. Das Verdämmen, d. h. die Unterdrückung der Quecken durch eine geeignete und rasch wachsende Ueberfrucht, ist das einzig wirksame Mittel zur Bekämpfung. Außerdem kann die Quecke auch noch durch den Anbau von Pflanzrüben unterdrückt werden. Die Pflanzrüben müssen erst im Juni gepflanzt werden und kann so vorher das Feld in Brachebearbeitung genommen werden, die sehr zur Bekämpfung der Quecken beiträgt. Die Pflanzrüben bedecken dann auch ziemlich bald das Feld mit ihren Blättern.

Als schlechte Queckenbekämpfer, ja als Queckenförderer, erweisen sich die langdauernden Futtergewächse, wie Luzerne und Esparsette. Luzerne- und Esparsettefelder neigen sehr zur Verqueckung. Das wirksamste Mittel, das man auf sehr verqueckten Feldern anwenden kann, ist die Schwarzbrache. Dabei muß aber die Brachebearbeitung immer in so kurzen Zwischenräumen erfolgen, daß die Quecke überhaupt keine grünen Teile bilden kann. Diese grünen Teile sind es nämlich, die die Aufgabe haben, Reservestoffe zu liefern für die unterirdischen Bestandteile. Die unterirdischen Triebe sind auf die Arbeit der oberirdischen Blätter angewiesen. Wenn keine grünen Blätter mehr gebildet werden können, dann müssen die Quecken absterben.

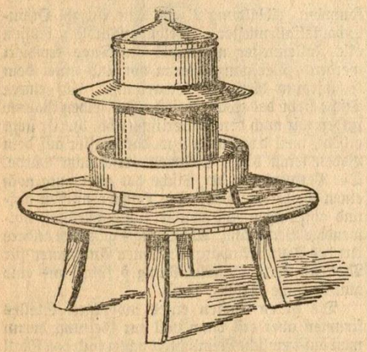


Abbildung 4. **Futterapparat für Hühner.**

Deck- und Heckenpflanzungen im Hausgarten.

Von Dipl.-Gartenbauinspektor Schmidt-Dessau, D.W.B.

Die Grenzen benachbarter Grundstücke zeigen oft häßliche Gegensätze in der Berührung der auf beiden Seiten geschaffenen Baulichkeiten. Wenn eine Nachbargrenze dem neu zu errichtenden Grundstücke eine unschöne Kehrseite zeigt, so muß der zu schaffende Garten so angelegt werden, daß Deck- und Heckenpflanzungen in sachgemäßer Artenwahl verschönend wirken. Die architektonische Gartengestaltung hat die regelmäßige Hecke „geschnitten" seit altersher angewandt. Weniger war es hier das Bestreben, zu verdecken, als der Wunsch, geschlossene Räume zu haben, um dadurch Heckenlinienführung mit Licht- und Schattenwirkungen hervorzurufen. Der Wert der Hecke liegt aber nicht allein darin, verschönend zu wirken, sondern ist mit der viel bedeutungsvolleren Nützlichkeit eng verbunden. Schutz gegen Wind, gegen Sonnenbrand, gegen Absturz von Böschungen und gegen das Eindringen Unberufener in geschlossene Grundstücke. Für uns im Garten ist es von ganz besonderer Bedeutung, ob wir eine immergrüne Hecke, z. B. von Thuya, Taxus oder Buxus haben, ob wir Hecken aus laubabwerfenden Gehölzen errichten oder den Schutz durch Rankengewächse, wie Brombeeren, Bordorn oder mit Jelängerjelieber errichten. Neben diesen Gestaltungsmöglichkeiten spielt die malerische Bluthecke aus Wildrosen, Schlehen, Berberis und ähnlichem eine ganz besondere Rolle



Abbildung 5. **Automatische Tränke.**

Die Neueinführungen von für Hecken und Wildhecken geeigneten Pflanzen sind überaus zahlreich. Neuheiten von Rosen und Prunusarten, Spiräen, Feuerdorn, Heckenkirschen und ähnlichen haben in unsere Gärten einen Blütenzauber getragen, der uns mit besonderer Liebe zum Garten erfüllen muß. Die ästhetische Wirkung der Hecke wird weiter gesteigert durch das Nützlichkeitsprinzip, welches ein gut organisierter Vogelschutz uns bringt. Das Kleintierleben dem Menschen dienstbar zu machen, findet auch hierdurch seine beste Stütze.

Nachstehend sind einige Deck- und Heckenpflanzungen für feuchte und trockene Lagen angegeben. Wer weitere Sorten und Ratschläge bezüglich der zweckmäßigsten Anpflanzung usw. wissen will, dem sei das im Verlage von J. Neumann, Neudamm, Bez. Frankfurt a. O., erschienene Buch: „Schmidt, Hecken- und Randpflanzungen in Forst- und Landwirtschaft", Preis 2 RM, empfohlen. Bei der nachfolgenden Aufzählung bedeuten: ⊕ dornige Hecken, ∞ schnellwachsende Hecken, + streng zurückgeschnittene Hecken.

Deck- und Heckenpflanzungen
für feuchte Lagen:

Süden: ⊕∞Ribes arboreum (baumartige Stachelbeere), ⊕+Cydonia japonica (japanische Quitte), ∞ Spiraea (Spierstraucharten), Picea nigra Mariana (Schwarzfichte), ⊕ Picea pungens (Stechfichte), ∞Lonicera tartarica (Tartarische Heckenkirsche), +Thuya occidentalis (Lebensbaum), ∞ Deutzia (Deutzienarten).

Norden: Corylus Avellana (Hasel), Ilex Aquifolium (Hülse), +Buxus arborescens (baumartiger Buchsbaum).

Osten: Rhamnus frangula (Faulbaum), ⊕Rosa rubrifolia (rotblättrige Rose), ⊕⊕∞ Rosa rubiginosa (schottische Zaunrose), ∞ Symphoricarpus (Schneebeere).

Westen: Cornus alba, sanguinea, ∞+ mas (Hartriegel), ∞+ Quercus rubra, sessiliflora (Eichen), +Taxus baccata (Eibe), Juniperus (Wacholder), ∞Rubus (Brombeere).

Deck- und Heckenpflanzungen
für trockene Lagen:

Süden: Picea alba (Weißfichte), ∞+ Cornus mas (Kornelkirsche), ⊕ Hyppophaë (Sanddorn), ⊕Lycium (Bordorn), Genista tinctoria (Färberginster), ∞ Syringa (Flieder), ⊕∞+ Berberis vulgaris (Sauerdorn).

Norden: ∞+ Ribes alpinum (Alpenjohannisbeere), ∞ Prunus Myrobalana, Mahaleb (Weichsel), ⊕∞+ Crataegus (Weißdorn), ∞+ Ligustrum (Sigusterarten), ∞ Philadelphus (Jasminarten).

Osten: ⊕⊕∞+ Rosa rubiginosa (Schottische Zaunrose), ⊕ Prunus spinosa (Schlehe), ⊕ Rosa (Rankrosenarten), ⊕Elaeagnus (Ölweidenarten), Evonymus (Pfaffenhütchenarten).

Westen: +Acer campestre (Feldahorn), +Fagus (Rotbuche), ∞+Carpinus (Weißbuche), ⊕Rubus (Brombeerarten), Salix rosmarinifolia (Rosmarinweide).

Neues aus Stall und Hof.

Fleißiges Putzen der Pferde im Sommer schützt sie gegen die Magenbremse. Jeder Pferdebesitzer hat schon im Sommer im Pferdekot die 2 cm langen, dunkel gefärbten Larven der Magenbremse entdeckt. In solchem Falle hat eine Zeit vorher die Bremse ihre Eier an die Vorderbrust des Pferdes abgesetzt. Das Pferd beleckt dann diese Stellen, wodurch die Eier in das Innere des Pferdekörpers gelangen, um sich hier weiter zu entwickeln. Meistens setzten sie sich im Magen in größerer Anzahl ab. Es kann aber auch vorkommen, daß sich die Larven schon im Kehlkopf festhaken und Erstickungsfälle hervorrufen. Besonders leiden junge Tiere stark unter diesen Schmarotzern. Sie äußern dann ihre Leiden dadurch, daß sie sich in die Flanken beißen, mit den Füßen stampfen, den Appetit verlieren und stark abmagern. Unter Umständen können die Fohlen sogar bei starkem Bremsenbefall eingehen. Die im Innern des Tierkörpers befindlichen Bremsenlarven sind sehr zählebig. Es erfordert deshalb das Heilverfahren auch Geduld und die Anwendung wirksamer Mittel. Mit Schwefelkohlenstoffkapseln hat man bis jetzt gute Erfolge erzielt. Der im Tierinnern frei werdende Schwefelkohlenstoff tötet die Larven ab. Nach den Erfahrungen eines alten praktischen Landwirts soll der Saft von rohen Kartoffeln den Larven verderblich sein. Er gab jedem Pferd täglich drei bis fünf Liter rohe Kartoffeln mit dem Erfolge, daß die Larven schnell abgingen. Dieses einfache Mittel könnte einmal ausgeprobt werden. Der Erfolg ließe sich dann leicht im Pferdemist feststellen, der ständig beobachtet werden müßte. M. W.

Das sprungweise Verändern der Milchleistung nach Menge und Güte ist für die gegebene Laktationsperiode eigentümlich. Bekannt ist es ja, daß vom Frischmelken an bis zum Trockenstehen sich die Milch sowohl in ihrer Zusammensetzung als auch in der Menge verändert. Das geschieht aber nicht allmählich, sondern immer periodenweise. So nimmt im Laufe der Laktationsperiode der Gehalt an Trockenmasse, Fett, Eiweiß und Käsestoff in Perioden zu; in der gleichen Weise verringert sich der Milchzuckergehalt, und sogar der Geschmack verändert sich, indem er bei hochtragenden Kühen oft bitter wird. Die Milch wird gegen das Ende der Laktationsperiode um so gehaltreicher, je weiter sich ihre Menge verringert. Sz.

Die Fenster am Geflügelstall. Noch immer finden wir, besonders in den ländlichen Geflügelhaltungen, Ställe mit falsch angebrachten Fenstern oder auch mit solchen, die zu klein sind und den Stall zu wenig erhellen. Alle Fenster sollen bis zum Erdboden reichen; denn gerade der untere Teil des Stalles muß besonders hell sein, weil die Hühner sich hier aufhalten scharren oder ihr Futter aufnehmen. Alle Fenster müssen geöffnet und durch einen Drahtrahmen ersetzt werden können. Bei günstigem Wetter schließe man die Fenster nicht, sorge aber dafür, daß kein Zugwind entsteht. Licht und Luft sind hochwichtige Faktoren. Kl.

Das Verhalten der Beizmittel zu den verschiedenen Metallen. Bei verschiedenen Beizmitteln geben ihre Hersteller an, daß ihre Lösungen nicht mit Metallen in Berührung kommen dürfen, also nicht in kupfernen, eisernen oder verzinkten Gefäßen aufgelöst werden dürfen. So greifen die Lösungen von Weizenfusarol Kupfer, Eisen und Zink stark an. Segetan-Neu und Kalimat hingegen lösen Eisen auf und scheiden in merklicher Weise Quecksilber ab, Kupfer und Zink aber sind gegen beide unempfindlich. Kalimat B löst nach den Untersuchungen von A. Winkelmann Eisen sehr stark und verliert dabei sein gesamtes Quecksilber und seine gesamte pilztötende Kraft. Es darf daher mit Eisen in keinem Fall in Berührung kommen. Germisan und Uspulun hingegen lösen kein Gefäßmetall auf, sie scheiden auch ihr Quecksilber nicht ab, bleiben demnach völlig unverändert, was ein bemerkenswerter Vorzug bei der Anwendung ist. W—e.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Die Herbstkalkung nicht unterlassen. Kalk ist nicht nur ein notwendiger Pflanzennährstoff, der auch noch die physikalische Beschaffenheit des Bodens verbessert, er stumpft auch die Bodensäure ganz merklich ab. Ein saurer Boden ist ein untätiger Boden, weil die Mehrzahl der Bodenbakterien nur bei annähernd neutraler Beschaffenheit im Boden gut gedeiht. Wie nachteilig ein Uebermaß an Säure auf das Bodenleben einwirkt, lehren die Verhältnisse im Moor am deutlichsten. Versuche, die in den letzten Jahren ausgeführt worden sind, haben immer wieder die mächtige Fähigkeit des Kalkes, die Bodensäuren zu vermindern, bestätigt. Deshalb soll auch überall dort, wo sie angebracht ist, die Kalkzufuhr zum Acker oder zur Wiese im Herbst erfolgen. Im allgemeinen sind unsere Böden viel kalkärmer als angenommen wird. Die Böden, die eine Kalkzufuhr nicht benötigen, sind recht selten. Denn allein durch die jährlichen Niederschläge werden im Durchschnitt 125 Kilogramm an kohlensauren Kalk auf dem Viertelhektar aus den oberen Bodenschichten in die unteren gewaschen, wo sie für die Pflanzen verloren gehen. Kalkarme Böden lassen keine befriedigende Ernte heranwachsen. Wer im nächsten Jahre gute Ernte zu machen hofft, vergesse über den übrigen pflanzlichen Nährstoffen, dem Stickstoff, der Phosphorsäure und dem Kali nicht die Zufuhr an Kalk. Schweren Boden wird man mit Branntkalk, etwa zehn Zentner auf das Viertelhektar, versorgen, leichten Böden gibt man kohlensauren Kalk in ungefähr der doppelten Menge. M. W.

Buschobstbäume in Hausgärten. In kleineren und größeren Hausgärten wird man der Anpflanzung von Zwergobst das Wort reden müssen, weil diese Baumform bei verhältnismäßig guten Erträgen wenig Platz zur Entwicklung benötigt. Nun findet man in den Gärten häufiger die Pyramidenform angepflanzt, die einen sachgemäßen Schnitt verlangt, den noch lange nicht jeder Gartenfreund versteht, und die naturgemäße Folge ist, daß der Baum verwildert und wenig einbringt. Aus diesem Grunde sei auf die Buschform aufmerksam gemacht; der Buschbaum liefert gute Erträge wie sonstiges Zwergobst, nur braucht sein Besitzer keine besondere Kenntnis in betreff des Schnittes besitzen. Das Schneiden beschränkt sich beim Buschbaum lediglich auf das Auslichten, d. h. auf das Wegnehmen von zu dicht stehenden oder sich kreuzenden Zweigen, damit Luft und Licht ungehindert zu allen Teilen des Baumes dringen kann. Hs.

Einfache Grundwasserstand-Beobachtungen lassen sich nach den Erfahrungen von K. Schneider-Kleeberg in folgender einfacher Weise herstellen. Man hebt mit dem Spaten oder einem Erdbohrer Bodenlöcher bis auf 120 cm Tiefe aus und setzt in jedes Loch vier Drainröhren übereinander. Die Erde wird dann wieder beigefüllt. In diesen Röhren kann man das ganze Jahr hindurch messen, wie hoch das Grundwasser im Boden steht. Durch Ueberdecken mit einer einfachen Platte werden die Röhren vor einer Beschädigung durch den Tritt der Tiere geschützt. W—e.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Die Verwertung des Fallobstes von Kernobstbäumen kann am besten so erfolgen: Kleines, verletztes, krüppeliges, minderes Fallobst wird zu Obstwein vermostet; das ausgeschiedene, größere und schönere kann 1. als Mus mit etwas Zucker gekocht und als Zuspeise gegessen werden. Recht reife Aepfel und Birnen lassen sich vorteilhaft dörren. Reife, aber nicht teigige Birnen können nach dem Abschälen gargekocht werden und als sogenannte „grüne Schnitze" mit etwas Mehlschwitze als Zuspeise zu Mehlspeisen aller Art, auch zu Kartoffeln und Brot gereicht werden. Ausgewachsene, verlesene, d. h. sortierte Falläpfel lagert man etwa 8 bis 10 Tage auf Haufen von 50 bis 80 cm Höhe unter Zudecken mit Tüchern; dadurch erhöht sich der Zuckergehalt derselben. Danach werden sie gewaschen, zerschnitten, geputzt, mit wenig Wasser weichgekocht und heiß durchgetrieben. Der gewonnene Brei wird nochmals stark unter gutem, beständigem Umrühren gekocht; dieser heißen dicken Masse kann man je kg ein Gramm benzoesaures Natron zugeben. Diese Masse kommt dann heiß in vorgewärmte Töpfe, die mit Pergamentpapier verschlossen werden. Gro.

Milchkalteschale. Eine halbe Stange Vanille läßt man in etwas Milch 15 bis 20 Minuten verdeckt liegen. Dann kocht man diese in zwei Liter Milch auf, fügt zwei Teelöffel in kalter Milch verquirltes Weizenmehl hinzu, etwas Zucker und ganzen Zimt und läßt das Ganze noch langsam einige Minuten kochen, zieht es dann mit einem Eigelb ab und läßt es durch ein Sieb laufen; darauf muß es erkalten. Man reicht zu der Kaltschale Makronen oder geröfteten Zwieback. Frau Ad. in K.

Gedämpfte Rindsleber. Gericht für drei Personen. Zutaten: 375 g Rindsleber, zwei bis drei Eßlöffel Mehl, eine Zwiebel, 50 g Fett, ein Maggi's Fleischbrühwürfel, Salz, etwas Pfeffer. Zubereitung: Man häutet die Leber, schneidet sie in fingerdicke Scheiben, salzt und pfeffert, dreht sie im Mehl um und brät sie in dem heißgemachten Fett auf beiden Seiten schön braun, bis sie nicht mehr bluten, wenn man hineinsticht (fünf Minuten). Dann hebt man die Leberscheiben aus der Pfanne, gibt die feingeschnittene Zwiebel hinein, dämpft sie in dem zurückgebliebenen Bratfett durch, fügt das restliche Mehl hinzu, verrührt gut mit der Zwiebel und löscht mit einer Tasse Fleischbrühe, die man aus Maggi's Fleischbrühwürfel hergestellt hat, ab. Wenn die Soße gut durchgekocht ist, schmeckt man sie nach Salz und Pfeffer ab, legt die Leberscheiben hinein, kocht das Ganze nun noch schnell einmal auf und gibt sofort zu Tisch. Luise Holle.

Orangen-Krapfen. 140 g Zucker werden mit zwei Gelbeiern gut verrührt, dann 140 g geriebene Mandeln und von einer Orange die Schale hinzugegeben. Von einer Orange, die rein abgeschält und alles Weiße entfernt wurde, schneidet man Scheiben ab, streicht von dem Gerührten etwas auf jede Scheibe, legt eine Oblate darüber und wieder etwas von dem Teig, wieder eine Oblate, und bäckt alles. Man kann aber auch die Orange in Spalten teilen, damit der Saft nicht entweicht und mit dem Gerührten auf die Oblaten setzen. Tr.

Bienenzucht.

Schwarmfänger für Bienen. Stehen in der Nähe des Standes nur wenige Bäume, so daß den abziehenden Schwärmen die Gelegenheit fehlt, sich für den Imker bequem anzusetzen, so ist ein Stück Rinde (Eiche oder sonst rauhe Rinde) an einem Pfahl ein guter Schwarmlocker. Die Bienen setzen sich gern an und sitzen lange. Schm.